

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 166

FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 1. Juli 1937.

Die Tagung der Strassenbahnen und Kleinbahnen.

Anlässlich der gegenwärtig in Wien stattfindenden, aus vielen Staaten überaus zahlreich beschickten Tagung des Internationalen Vereines der Strassenbahnen, Kleinbahnen und der öffentlichen Kraftfahrunternehmen veranstalteten der Bürgermeister und Frau Josefine Schmitz am Mittwochabend auf dem Kahlenberg einen Empfang, an dem unter anderem auch Vizebürgermeister Dr. Kresse, die Obersenatsräte Dr. Hornek und Präsidialvorstand Jiresch sowie Sektionschef Ing. Prinz vom Handelsministerium teilnahmen. Bürgermeister Richard Schmitz hiess die Tagungsteilnehmer in Wien herzlich willkommen und wünschte der bedeutsamen Tagung den besten Erfolg, worauf Vizepräsident Benninghoff (Deutsches Reich) für die freundliche Aufnahme dankte und hervorhob, dass sich Bürgermeister Schmitz mit dem Bau der wunderbaren Höhenstrasse ein bleibendes Denkmal gesetzt hat.

Auszeichnungsüberreichung.

Der Bundespräsident hat dem Präsidenten des Vereines "Frohe Kindheit" Hochwürden Dozent Dr. Franz Arnold das Ritterkreuz des österreichischen Verdienstordens verliehen. Die Ueberreichung der Auszeichnung nahm heute Bürgermeister Richard Schmitz im Rathaus vor. Zu dem Festakt hatten sich unter anderem Weihbischof Dr. Kamprath, die Gattin des Bürgermeisters, Frau Josefine Schmitz, Magistratsdirektor Dr. Hiessmanseder, der geschäftsführende Präsident des Stadtschulrates Hofrat Krasser, Obersenatsrat Präsidialvorstand Jiresch, Frau Rat der Stadt Wien Dr. Motzko, der Leiter des städtischen Jugendamtes Senatsrat Dr. Rieder mit Obermagistratsrat Dr. Breunlich und sämtliche Funktionäre des Vereines "Frohe Kindheit" eingefunden. Der Bürgermeister würdigte die Verdienste des Ausgezeichneten, die er sich als Gründer und Führer des Vereines "Frohe Kindheit" erworben hatte, worauf nach Dankesworten Dr. Arnolds Weihbischof Dr. Kamprath dem Ausgezeichneten die Glückwünsche des Kardinals Innitzer sowie der Diözese überbrachte.

Neue Wiener Schulaufsichtsbeamte.

Heute nachmittag legten Landesschulinspektor für das kaufmännische Bildungswesen Hofrat Sedlak und die Bezirksschulinspektoren Hei- rich Obendorfer, Karl Schimka und Hans Zierl, die mit 1. Juni d. J. zu definitiven Schulaufsichtsbeamten bestellt worden waren, im Rathaus nach einer Ansprache des Bürgermeisters in dessen Hände das eidliche Gelöbnis ab. Die Eidesformel verlas der administrative Referent für die Abteilung "Mittelschulwesen" des Stadtschulrates Landesregierungsrat Dr. Willmitzer. Dem feierlichen Akt wohnten Stadtschulratspräsident Hofrat Prof. Krasser, Landesschulinspektor Dr. Simonc, der administrative Referent für das niedere Schulwesen Obermagistratsrat Dr. Schwetz und sämtliche Bezirksschulinspektoren bei.

Filmvorführungsstelle der Stadt Wien.

Bei der Filmvorführungsstelle des Besonderen Stadtamtes II wurden in der letzten Woche 20 Filme, davon 5 Grossfilme, zur Begutachtung vorgeführt, die auf Grund des Gutachtens des Filmbeirates alle die Vorführungsbewilligung erhielten. 13 Filme wurden auch zur Vorführung vor Jugendlichen, die das 16. Lebensjahr noch nicht erreicht haben, zugelassen, unter diesen die Grossfilme "Dorfonkel" und "1000 und eine Affäre".

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

167

Wien, am 2. Juli 1937

An die

Kollegen Kommunalredakteure!

Die wegen Schlechtwetters bereits zweimal verschobene Besichtigungsfahrt der Kollegen Kommunalredakteure in einige Wiener städtische Sommerbäder findet nunmehr bei jedem Wetter am kommenden Dienstag (6. Juli) statt, wozu ich hiemit geziemendst einlade.

Zusammenkunft und Abfahrt 14 Uhr 50, Rathauseingang Lichtenfelsgasse.

Mit kollegialem Gruss

F. X. Friedrich

30 Jahre städtische Leichenbestattung.

Bis zum Jahre 1907 war das Leichenbestattungsgewerbe in Wien zur Gänze in Privathänden. Es gab damals annähernd 80 Konzessionen, von denen der grösste Teil Pfarrmesnern gehörte. Nur ein kleiner Teil von Bestattern war selbstständig und verfügte über eigenes Aufbahrungsmaterial, Pferde, Wagen und Monturen für die Träger. Der weitaus grössere Teil übte das Gewerbe auf die Weise aus, dass er den Verkehr mit den Parteien in den einzelnen Fällen selbst besorgte, die für ein Begräbnis notwendigen Gegenstände aber von einer der zwei damals grössten Leichenbestattungsunternehmungen "Entreprise des pompes funèbres" und "Concordia" bezog.

Um nun zunächst für alle in der öffentlichen Versorgung stehenden Personen im Falle des Ablebens Vorsorge für ein würdiges Begräbnis zu treffen, wie überhaupt für die Wiener Gesamtbevölkerung wichtige Einrichtungen durch einheitliche Führung besser in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen, leitete Bürgermeister Dr. Lueger im Jahre 1906 Verhandlungen mit den Unternehmungen "Entreprise" und "Concordia" wegen Uebernahme der Betriebe durch die Gemeinde selbst ein. Der Erfolg der Verhandlungen war, dass mit Beginn des Jahres 1907 die beiden Unternehmungen vorerst auf Rechnung der Gemeinde geführt und am 1. Juli 1907 unter dem Titel "Gemeinde Wien-städtische Leichenbestattung" endgültig zum kommunalem Unternehmen umgestaltet wurden.

Aus Anlass des dreissigjährigen Bestandes des Unternehmens findet am kommenden Sonntag nach einer hl. Messe, die Kardinal Innitzer in der St. Elisabeth-Kirche zelebriert, im Betriebsgebäude der städt. Leichenbestattung in der Goldoggasse in Anwesenheit des Bürgermeisters Richard Schmitz ein Festakt statt, bei dem nach Enthüllung von Gedenktafeln für Bürgermeister Dr. Lueger und Bundeskanzler Dr. Dollfuss 16 seit Betriebsbeginn im Unternehmen beschäftigte Angestellte und Bedienstete geehrt werden.

Pariser Reise der Vizebürgermeister Lahr und Waldsam.

Namens der Stadt Paris hat Präsident Raymond-Laurent die Stadt Wien zu einem Besuch eingeladen. Bürgermeister Richard Schmitz hat die Vizebürgermeister Major a. D. Lahr und Waldsam mit der Vertretung betraut. Die beiden Herrn reisen Samstag in Begleitung des Senatsrates Dr. Asperger ab.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am

Neue städtische Arbeitsvergebungen.

Der gewählte Verbauungsplan für das Gelände des Barackenlagers Hasenleiten macht es möglich, nunmehr schon den vierten grösseren Baublock in Angriff zu nehmen, ohne eine der bewohnten Baracken demolieren zu müssen. Diese Woche hat Bürgermeister Richard Schmitz die Vergebung der Baumeisterarbeiten für den vierten Block mit einem Kostenbetrag von 340.000 S genehmigt. Sobald die ersten Baublöcke fertiggestellt sein werden, wird mit der Umsiedlung der Barackenbewohner begonnen, so dass eine ungehemmte Fortsetzung der Umbauaktion stattfinden kann.

Von den in letzter Zeit genehmigten neuen Strassenbauarbeiten sind zu nennen die Herstellung von Hartgussasphaltbelägen in der Krottenbachstrasse im 19. und in der Langobardenstrasse im 21. Bezirk. Diese beiden Arbeiten kosten eine Viertel Million S. Ein neuer Strassenbau kleineren Umfanges kommt in dem neubesiedelten Lainzer Gebiet zur Ausführung, wo die Melchartgasse von der Pacassistrasse bis zur Wattmanngasse hergestellt wird.

Aus den mit 30. Juni abgeschlossenen statistischen Aufzeichnungen des Stadtbauamtes über die Arbeitsvergebungen des ersten Halbjahres 1937 ist zu entnehmen, dass in diesem Zeitabschnitte nicht weniger als 2.287 Firmen rund 22 Millionen Schilling ins Verdienen gebracht haben. In diesen Zahlen sind jedoch die auch schon nahezu 15 Millionen Schilling betragenden Umsätze, die durch den Assanierungs- und den Hausreparaturfonds ermöglicht wurden, nicht enthalten.

Von den vorerwähnten 22 Millionen Schilling entfallen allein 10 Millionen Schilling auf Baustofflieferungen, mit denen 193 Firmen betraut wurden. An Baumeisterarbeiten ist bei 103 Firmen ein Umsatz von 3 Millionen Schilling zu verzeichnen. 517 Hochbauprofessionisten, wie Tischler-, Schlosser-, Anstreicher-, Zimmermaler-, Spengler- und Dachdeckermeister usw., erhielten Aufträge im Werte von 1'8 Millionen Schilling. Den Installateurgewerben kamen 1'5 Millionen Schilling zu, in die sich 266 Firmen teilen. Die städtischen Strassenbauarbeiten brachten den Asphaltierern und Pflasterermeistern (56 Firmen) bisher schon 2'7 Millionen Schilling. 466 Fuhrwerker erhielten unmittelbar vom Stadtbauamt Arbeitsaufträge im Werte von 700.000 S; dazu kommen noch die zahllosen Transportleistungen, die für die bei der Stadt beschäftigten Baufirmen aller Art zu leisten sind. Der intensive Kanalbau bringt es mit sich, dass allein für Tonwarenlieferungen und die einschlägigen Verlegungsarbeiten eine halbe Million Schilling an 21 Firmen vergeben wurde. An sonstigen kleineren Arbeits- und Lieferungs- aufträgen waren weitere 350 Firmen mit einer Umsatzziffer von 600.000 S beteiligt.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

168

Wien, am 3. Juli 1937.

Ist die Verwendung von Niedervoltlampen wirtschaftlich?

In letzter Zeit wurde in Tageszeitungen und Fachzeitschriften mehrfach die Frage eines Apparates besprochen, der durch Zwischenschaltung eines Transformators und Verwendung von Niedervoltlampen bei gleichem Lichteffekt bedeutende Ersparnisse im Stromverbrauch erzielen soll.

Die städtischen Elektrizitätswerke haben in dieser Frage die Stellung eingenommen, dass die Verwendung des "Stromsparapparates", abgesehen von gewissen technischen und praktischen Nachteilen, unter Umständen zu feuergefährlichen Zuständen führen könne und überhaupt gar keine Stromersparnis begründe, sondern vielmehr um etwa 20 Prozent teurer zu stehen komme als die Verwendung von Normalspannungslampen. Hierauf antwortete der Erfinder des Apparates mit dem Hinweise, dass überall dort, wo die Gefahr eines feuergefährlichen Zustandes bestehen könnte, eine entsprechende Verstärkung der Leitung vorgenommen werde, und wiederholte im übrigen die Behauptung, dass sein Apparat eine Stromersparnis von 40 bis 50 Prozent erziele.

Nunmehr haben die städtischen Elektrizitätswerke, denen vor allem daran liegt, die Stromabnehmer vor Schaden zu bewahren, eine Aufklärungsschrift "Ist die Verwendung von Niedervoltlampen wirtschaftlich?" verfasst, in der auf Grund eines reichen wissenschaftlichen Materials sowie an Hand vorgenommener Messungen in zwei Wiener Betrieben, die vorübergehend den "Stromsparapparat" verwendeten, sich aber nach kurzer Zeit zu dessen Ausschaltung und zur Wiederverwendung von Lampen mit normaler Spannung veranlasst sahen, der Beweis erbracht wird, dass, abgesehen von den vorerwähnten technischen und praktischen Nachteilen, der Apparat tatsächlich keine Stromersparnis erzielt. Vielmehr wird die unläugbare und längst allgemein bekannte grössere Lichtausbeute von Lampen niedrigerer Spannung, die übrigen einer Stromersparnis von höchstens 10 bis 15 Prozent gleichkäme, durch die entsprechend der benutzten niedrigeren Spannung erforderliche erhöhte Stromstärke und den Leitungsverlust nicht nur aufgewogen, sondern sogar durch die weiter hinzukommenden sogenannten Umformungsverluste im Apparat geradezu in einen Strommehrverbrauch, also in einen Nachteil, verwandelt. Tatsächlich haben die Messungen in den beiden Wiener Betrieben als Erfolg der Verwendung des "Stromsparapparates" einen Mehrverbrauch und damit die Unwirtschaftlichkeit des Apparates klar ergeben, der übrigens wegen seiner hohen Anschaffungskosten selbst bei entsprechendem Erfolg nur für grössere Betriebe und keinesfalls für Wohnungen in Betracht käme. Die, wie der Erfinder selbst zugibt, in gewissen Fällen zur Verminderung einer Feuergefahr erforderliche Verstärkung der Leitung verursachte weitere unwirtschaftliche Kosten.

Die Aufklärungsschrift der städtischen Elektrizitätswerke ist in den zunächst in Betracht kommenden Kreisen zur Verteilung gelangt und wird an Interessenten in den städtischen Elektrizitätswerken in der Mariaanongasse und in den Bezirksabteilungen kostenlos abgegeben.

Gesetzblatt der Stadt Wien.

Das heute ausgegebene 11. Stück des Gesetzblattes der Stadt Wien, Jahrgang 1937, enthält das Stadtgesetz vom 13. Mai d. J. betreffend Aenderung der Bestimmungen der Allgemeinen Dienstordnung für die Angestellten der Stadt Wien über das Aufnahmserfordernis des Alters, das Stadtgesetz vom 13. Mai d. J. betreffend Wiedereinsetzung von Bediensteten der Stadt Wien und Lehrpersonen an öffentlichen Volks- und Hauptschulen in Wien, die Verordnung des Bürgermeisters vom 26. Juni d. J. betreffend den Laden (Geschäfts)schluss und die Sonntagsruhe im Strassenhandel mit einigen Lebensmitteln zur Nachtzeit und die Verordnung des Bürgermeisters vom 26. Juni d. J. betreffend die Erklärung einiger Strassen des 13. Bezirkes zu Vorrangstrassen.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am

Konfirmation von Wiener Fortbildungsschülern.

Die Einführung des evangelischen Religionsunterrichtes an den Wiener gewerblichen Fortbildungsschulen brachte es mit sich, den Lehrlingen und Lehrmädchen, die bisher unkonfirmiert waren, auch die Gelegenheit zu einer Nachkonfirmation zu geben. Der Wiener Fortbildungsschulrat erklärte sich bereit, den mittellosen Konfirmanden, 40 an der Zahl, die Beteiligung an der Feier durch Bereitstellung von Kleidern zu erleichtern und sämtliche Konfirmanden als seine Gäste zu bewirten.

In der mit Blattpflanzen festlich geschmückten Gustav Adolf-Kirche in Gumpendorf vollzogen nun kürzlich in Anwesenheit des Rates der Stadt Wien, Kommerzialrat Johann Wetjen, der in Vertretung des Bürgermeisters erschienen war, und des Vertreters des Fortbildungsschulrates, Oberbaurat Ing. Hanns Figl, Konsenior Pfarrer Muhr die Einsegnung von 62 lutherischen Konfirmanden und 12 Konfirmandinnen und Oberkirchenrat Dr. Zwernemann die Einsegnung von 10 Gliedern der reformierten Kirche. Nach der kirchlichen Feier, bei der Opersänger Ludwig Fleck einen Choral und eine Arie vortrug, fand im Rathauskeller ein gemeinsames Mittagessen statt, bei dem auch Bürgermeister Richard Schmitz erschien und an die Jugend eine die Bedeutung des Tages würdige Ansprache hielt. Nach einem Ausflug nach Laxenburg wurde der Konfirmationstag mit einer Abendandacht in der Gumpendorfer evangelischen Kirche beendet.

Platzkonzerte während der Sommermonate.

Bürgermeister Richard Schmitz hat angeordnet, dass die im Vorjahre mit bestem Erfolg durchgeführten frei zugänglichen Platzkonzerte in Wien auch während der heurigen Sommermonate veranstaltet werden. Die Durchführung obliegt der Gewerkschaft der Musiker, Konzertieren werden grosse, aus arbeitslosen Musikern zusammengesetzte Streichorchester, die ausschliesslich wienerische Musik bieten werden. Die Konzerte finden täglich von 17 Uhr bis 19 Uhr statt, und zwar an Montagen am Keplerplatz, an Dienstagen am Brigittaplatz, an Mittwochen im Haydnpark, an Donnerstagen im Kongresspark, an Freitagen im Eszterhazypark und an Samstagen im Schweizergarten. Im Falle schlechten Wetters wird das jeweilige Konzert unbeschadet der übrigen Konzerte nachgetragen. Das erste Konzert findet bereits am Montag, den 5. Juli, statt.

Freigabe der Hauptallee für Personenautomobile.

Das Besondere Stadtamt II hat im Einvernehmen mit dem Bundesministerium für Handel und Verkehr anlässlich des Mitropa Cupspieles Austria-Ujpest morgen, Sonntag, die Prater Hauptallee von 13 Uhr bis 21 Uhr vom Praterstern bis zur Meiereistrasse für Benzinkraftfahrzeuge mit Ausnahme von Last- und Gesellschaftswagen freigegeben.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

169

Zweite Ausgabe

Wien, am 3. Juni 1937

Keine Beunruhigung wegen Kinderlähmung!

In Wien sind Gerüchte über Kinderlähmung verbreitet, die geeignet sind, die Bevölkerung zu beunruhigen. Demgegenüber ist festzustellen, dass seit zwei Tagen dem Stadtphysikat kein neuer Fall von Kinderlähmung angezeigt worden ist.

Im Juni wurden in Wien 27 Fälle von Kinderlähmung dem Stadtphysikat gemeldet, die vermutlich mit der frühzeitig eingetretenen Hitzewelle in Zusammenhang zu bringen sind. Es wurden sofort die entsprechenden Sicherungsmassnahmen getroffen und dabei zwei Mädchen-Mittelschulen wie neun Schulklassen vorübergehend gesperrt. Wenn auch die Häufigkeit von Kinderlähmung im abgelaufenen Juni grösser war als sonst im Juni, kann jedoch unter keinen Umständen von einem epidemischen Auftreten gesprochen werden.

Zum Vergleich sei angeführt, dass im Vorjahre in Wien im August 19 und im September 23 Fälle von Kinderlähmung dem Stadtphysikat angezeigt wurden. Am stärksten trat die Kinderlähmung im Jahre 1931 auf, in welchem Jahre im Juli 33, im August 27 und im September 29 Fälle von Kinderlähmung zur Anzeige gelangten.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

170

Wien, am 4. Juli 1937

30 Jahre städtische Leichenbestattung.

Aus Anlass des dreissigjährigen Bestandes der städtischen Leichenbestattung zelebrierte heute Kardinal Innitzer in der St. Elisabeth-Kirche eine hl. Messe, bei der der Männerchor der Staatsoper die "Deutsche Messe" von Franz Schubert vortrug. In der dichtgefüllten Kirche hatten sich unter anderem eingefunden Bürgermeister Richard Schmitz, in Vertretung des Magistratsdirektors Obersenatsrat Dr. Hornek, Präsidialvorstand Jiresch, Hofrat Dr. Durek vom Handelsministerium, zahlreiche Räte der Stadt Wien, Oberstadtphysikus Dr. Uegenbauer, Sparkassendirektor Dr. Schmidt, Strassenbahndirektor Ing. Werner, Branddirektor Ing. König, in Vertretung der Landesfachleitung der V. F. Obermagistratsrat Schinnell, Bezirksvorsteher Höss, der Bezirksführer der V. F. Stöger, Innungsmeister Dewanger, Zunftmeister Kramreiter, der erste Direktor der städtischen Leichenbestattung Dr. Rauscher und Direktor Ing. Raschendorfer mit sämtlichen Angestellten und Bediensteten des jubilierenden Unternehmens.

Nach dem Evangelium hielt der Kardinal eine Ansprache, in der er die Bedeutung, den Werdegang und insbesondere die Fortschritte würdigte, die die städtische Leichenbestattung in den letzten drei Jahren gemacht hat. Die Kirche nahm daran lebhaften Anteil, weil sie ja an der Art und Weise lebhaft interessiert sei, in der die Leichenbestattung durchgeführt werde.

Nach dem feierlichen Gottesdienst begaben sich die Festgäste ins Betriebsgebäude des Unternehmens in der Goldeggasse, wo im Hof nach einer Ehrung von 16 seit Betriebsbeginn im Unternehmen tätigen Angestellten und Bediensteten und nach einem Bläserchoral zunächst der Obmann des Festausschusses Inspektor Vlach Kardinal, Bürgermeister und die übrigen Festgäste begrüßte. Dann gab Direktor Ing. Raschendorfer einen Ueberblick über die Geschichte des Bestattungswesens im allgemeinen wie der städtischen Leichenbestattung im besonderen, wobei er insbesondere der grossen Verdienste gedachte, die sich Bürgermeister Dr. Lueger durch die Gründung dieses kommunalen Unternehmens erworben hatte. Nachdem noch Innungsmeister Dewanger, Zunftmeister Kramreiter, Bezirksvorsteher Höss und Bezirksführer Stöger Ansprachen gehalten hatten, ergriff, von stürmischen Beifall begrüßt, Bürgermeister Schmitz das Wort.

Der Bürgermeister führte nach einem Hinweis auf die Gründung des Unternehmens durch Dr. Lueger aus, dass dieser es war, der entgegen den Ideen der liberalen Zeit vor ihm und entgegen den sozialistischen Lösungsversuchen, die eine in weltanschaulicher Hinsicht verschärfte Neuauflage des liberalistischen Denkens waren, die Betonung und die praktische Verwirklichung christlichen und wahrhaft sozialen Denkens auf seine Fahne schrieb.

"So ist Dr. Lueger", sagte der Bürgermeister, "nicht nur der Mann, dem das Verdienst zukommt, eine Reihe gewaltiger Unternehmungen für das Gemeinwohl der Wiener Bevölkerung geschaffen zu haben, sondern es ist auch sein Verdienst, den christlichen und sozialen Gedanken auf diese Weise lebendig in das Bewusstsein seiner Zeit und der kommenden Generation getragen zu haben."

Wenn man Quadragesimo anno liest, in der auch von der Notwendig-

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am.....

keit und richtigen Funktion der öffentlichen Unternehmungen die Rede ist, glaubt man geradezu ein Kapitel zu lesen, das der Ehre und dem Andenken Dr. Luegers gewidmet ist. Daraus ist nicht nur zu erschen, dass die Schaffung und Führung kommunaler Unternehmungen sehr wohl mit dem berufständischen Gedanken in beste Verbindung gebracht werden kann, sondern dass sogar die Genialität Dr. Luegers den berufständischen Reformplänen um Jahre voraus geeilt ist.

Dr. Dollfuss, der Schöpfer des neuen Oesterreich, liess in schwerer Zeit das geistige Erbe Dr. Luegers und damit dessen grosse Taten wieder lebendig werden. Was Dr. Lueger einst geschaffen hatte, dem gab Dr. Dollfuss Fundament und Rahmen für den Beginn unseres christlichen Vaterlandes.

So möge die Hülle von den Gedenktafeln fallen, die wir in Ehrfurcht und Dankbarkeit diesen beiden grossen Oesterreichern gewidmet haben!"

Die erhebende Feier wurde mit der Absingung der Bundeshymne beendet.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

171

Wien, am 5. Juli 1937.

An die Kollegen K o m m u n a l r e d a k t e u r e !

Ich bringe in Erinnerung: Morgen, Dienstag, 14 Uhr 50, Rathaus-
eingang Lichtenfelsgasse Zusammenkunft der Kollegen Kommunalredakteure
zur Besichtigungsfahrt in einige Wiener städtische Sommerbäder. Die Fahrt
findet bei jedem Wetter statt.

Mit kollegialem Gruss
F. X. Friedrich.

.....
Eine neue Leitung bei der "Union Allgemeine Versicherungs-A.G."

In der ordentlichen Generalversammlung der "Union Allgemei-
ne Versicherungs-A.G." wurde eine Neugestaltung der Leitung der Gesellschaft
vorgenommen, die die enge Verbindung mit der städtischen Versicherungsan-
stalt in erhöhtem Masse zum Ausdruck bringt. Zum Präsidenten des Verwal-
tungsrates wurde Vizebürgermeister Hans Waldsam, zum Vizepräsidenten der
Direktor der städtischen Versicherungsanstalt Leopold Faustinus Müller
gewählt. Dem Verwaltungsrat gehören ferner an Senatsrat Dr. Franz Leppa
und von der städtischen Versicherungsanstalt die Direktor-Stellvertreter
Eduard Hoffmann und Paul Baldassari sowie die Direktionsräte Franz Albrecht
und Wilhelm Klein. Zum leitenden Direktor der Union wurde an Stelle des
aus dem Unternehmen ausscheidenden Direktors Paul Natonek Direktor Eduard
Hoffmann unter Beibehaltung seiner Stellung als Direktor-Stellvertreter
der städtischen Versicherungsanstalt bestellt.

.....
Mietzinszuschüsse der Stadt Wien.

Der Wiener Magistrat hat im Juni an 138 Parteien in 31 Häu-
sern Mietzinszuschüsse in der monatlichen Höhe von 1.693 Schilling bewil-
ligt, die auf die Dauer der Bewilligung den Betrag von 4.420 Schilling aus-
machen.

.....
Umbenennung eines Teiles der Herbeckstrasse.

Der von der Abzweigung des Schönbrunnergrabens zum Schaf-
berg führende Teil der Herbeckstrasse ist umbenannt worden und heisst
jetzt "Naafgasse". Die Erläuterungstafel wird folgende Aufschrift tragen:
"Anton August Naaf (1850-1918), Liederdichter".

.....
Der städtische Haushaltsausschuss.

Der Haushaltsausschuss der Wiener Bürgerschaft tritt morgen,
Dienstag, nachmittag zu seiner ersten Sitzung in der zweiten Funktions-
periode der Bürgerschaft zusammen.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

172

Wien, am 6. Juli 1937.

Die deutschen katholischen Zeitungsvorleger und Journalisten aus der Tschechoslowakei im Wiener Rathaus.

Die gegenwärtig in Wien weilenden deutschen katholischen Zeitungsvorleger und Journalisten aus der Tschechoslowakei wurden heute vormittag von Bürgermeister Richard Schmitz im Kleinen Sitzungssaal des Rathauses empfangen. In seiner Begrüßungsansprache verwies der Bürgermeister auf seine vielfältigen freundschaftlichen Beziehungen, die ihn seit seiner Arbeit in der Vorkriegszeit noch heute mit den Deutschen Böhmens, Mährens und Schlesiens verbinden. "Ich weiss", sagte der Bürgermeister, "dass dieses Deutschtum in vielen Jahrhunderten schon die schwierigsten Verhältnisse überwunden hat, und ich glaube an die unbesiegbare und unbeugsame Lebenskraft dieser Deutschen. Das Deutschtum Böhmens, Mährens und Schlesiens hatte aus seiner Verbundenheit mit dem Heimatboden immer sein eigenes Schicksal; dass es seine Mission richtig erkannt hat, ist eine der wesentlichen Voraussetzungen für seine Zukunft. Zu dieser Erkenntnis haben sich insbesondere die katholischen Deutschen mit grossem Mut und mit vorbildlicher Gewissenhaftigkeit auch öffentlich bekannt und haben damit vielen anderen, die in einer günstigeren Lage sind, ohne Unterschied der Sprache, der Tradition und der kulturellen Gegebenheiten ein Beispiel gegeben. Darum haben sich die Deutschen der Tschechoslowakei im allgemeinen und die katholischen Deutschen im besonderen den Anspruch erworben, das ihnen mit grosser Achtung begegnet werde und man sich bemühe, ihre Lage zu erleichtern."

Der Chefredakteur von "Das Volk" (Jägerndorf) Franz Blaschke dankte in herzlichen Worten für die freundliche Aufnahme und insbesondere für das Vertrauen in die Kraft und Arbeit des Deutschtums der Tschechoslowakei. "Die christliche/deutsche Presse der Tschechoslowakei", sagte der Redner, "war Oesterreich immer freundschaftlich gesinnt und dient so nach besten Kräften den guten Beziehungen zwischen Oesterreich und der Tschechoslowakei."

Anschliessend an den Empfang hielten die Senatsräte Ing. Ducker und Schramm Einführungsvorträge über die Aufgaben und Leistungen des Stadtbauamtes wie des Wohlfahrtsamtes, worauf die Gäste die Assanierungsbauten auf den Freihausgründen, die Wientalstrasse, den neuen Wasserbehälter in Lainz und das Familienasyl St. Engelbert besichtigten. Dann fuhren sie über die Höhenstrasse auf den Kahlenberg zum Mittagessen, an dem auch Bürgermeister Schmitz teilnahm.

--- --

Neue städtische Strassenbauten für rund eine halbe Million Schilling.

Der Haushaltsausschuss der Wiener Bürgerschaft trat heute nachmittag zu seiner ersten Sitzung in der zweiten Funktionsperiode der Bürgerschaft zusammen. Er genehmigte unter anderem ein umfangreiches Strassenbauprogramm mit dem voraussichtlichen Gesamtkostenverfordernis von 421.000 Schilling. Die Strassenneubauten sind im 12. Bezirk die Bombkergasse, im 13. Bezirk die Minorgasse, Donhardtgasse, Himmelbaurgasse, der Fürthweg und der Hirschfeldweg, die Wlassakstrasse, Königberggasse und der an diese anschliessende Serpentinweg auf den Königberg, im 17. Bezirk die Rudolf Goldschmidgasse, die Steinmüllergasse und die Spinozagasse, im 19. Bezirk die Brotschneidergasse ~~und~~ die Kronesgasse und im 21. Bezirk die Meyerboergasse, Wildnorgasse und die Zufahrtstrasse zur Stadtrand siedlung Leopoldau von der Leopoldauer Strasse. Ferner genehmigte der Haushaltsausschuss neben einigen Grundtransaktionen auch die Beteiligung der Stadt Wien an der neuzugründenden Oesterreichischen Baukredit-Bank, die vor allem die Aufgabe hat, bei Bauvorhaben durch die Bewährung von Zwischenkrediten die Spanne zwischen dem Zeitpunkt des Verbrauches der Eigenmittel und der Zuzählung etwaiger Hypothekendarlehen zu überbrücken. Für die Beteiligung der Stadt Wien an der neuzugründenden Bank ist der Betrag von 200.000 Schilling festgesetzt.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

174

Wien, am 7. Juli 1937.

Ein neues statistisches Jahrbuch der Stadt Wien.

Die Magistratsabteilung für Statistik hat soeben das Statistische Jahrbuch der Stadt Wien 1930-1935 herausgebracht. Der neue Band enthält auf 248 Seiten in 372 Tabellen ein aufschlussreiches Bild über das vielgestaltige Leben der Bundeshauptstadt. Die Hauptkapitel sind I. Naturverhältnisse, II. Stadtgebiet, III. Stand der Bevölkerung, IV. Bewegung der Bevölkerung, V. Gesundheitspflege, VI. Allgemeine Fürsorge, VII. Sozialversicherung, VIII. Arbeiterfürsorge und Arbeiterschutz, IX. Bau- und Wohnungswesen, X. Strassen- und Gartenpflege, Kanalisierung, Versorgung mit Wasser, Gas und elektrischem Strom, XI. Verkehr, XII. Geld- und Kreditwesen, Versicherung und Realitätenverkehr, XIII. Handel, Gewerbe und Industrie, XIV. Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung, XV. Veterinärwesen, XVI. Lebensmittelbeschaffung und sonstige Zufuhren, Produktion, XVII. Preise, XVIII. Unterricht und Bildung, XIX. Sport und Leibesübungen, XX. Kultuswesen, XXI. Vaterländische Front, XXII. Verwaltung und Rechtspflege, XXIII. Feuerwehr, XXIV. Finanzen und Steuern.

Das im Rotaprintverfahren hergestellte Werk kann bei der Magistratsabteilung für Statistik, 4., Pressgasse 24, und beim Drucksortenverlag im Rathaus zum Preise von 8 Schilling bezogen werden.

Das Werk geht beiliegend allen Kollegen Kommunalredakteuren zu.

F. X. Friedrich.

Die Aktion zur Einführung elektrisch beleuchteter Hausnummerntafeln.

In Wiener Tageszeitungen ist verlautbart worden, dass nach Entscheidungen der Schlichtungsstellen und Mietkommissionen in Wien der Stromverbrauch und die von Zeit zu Zeit notwendig werdende Auswechslung der Glühlampen bei elektrisch beleuchteten Hausnummerntafeln als Betriebskosten den Mietern anrechenbar sind, während die einmaligen Auslagen für die Installation von den Hauseigentümern selbst aus dem Instandhaltungszins zu bestreiten sind.

Um Irrtümern und Missverständnissen vorzubeugen, gibt die Direktion der städtischen Elektrizitätswerke bekannt, dass bei der von den städtischen Elektrizitätswerken eingeleiteten Aktion zur Beleuchtung von elektrisch beleuchteten Hausnummerntafeln die Installation von den städtischen Elektrizitätswerken beigelegt wird. Das zur Anrechnung gebrachte Pauschale von 5'50 Schilling je sechs Wochen und Nummerntafel stellt ausschliesslich die Gegenleistung für die Lieferung des zur Beleuchtung der Hausnummerntafel erforderlichen Stromes dar.

Der Ball der Stadt Wien 1938.

Wie die Rathauskorrespondenz erfährt, ist als Termin für den Ball der Stadt Wien 1938 Donnerstag, der 3. Februar, festgesetzt worden.

Uhren-Museum der Stadt Wien.

Das Uhren-Museum der Stadt Wien ist vom 10. d. bis 13. August geschlossen.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

175

Wien, am 8. Juli 1937.

Der Umbau des Barackenlagers Hasenleiten.

Die Arbeiten an den beiden ersten Baublöcken für den Umbau des Simmeringer Barackenlagers in der Hasenleitengasse sind schon bis zur Hauptgleiche fortgeschritten. Die Hauptgleichenfeier findet übermorgen, Samstag, um 10 Uhr vormittag in Anwesenheit des Bürgermeisters statt.

Missverständnis um Grinzing.

Die Rathauskorrespondenz teilt mit: Seit der Mitteilung, dass der Bürgermeister der Ausschreibung eines Wettbewerbes mit zwei Jurys die Zustimmung gegeben hat, denen als Aufgabe gestellt ist, zur schwierigen Frage der städtebaulichen Gestaltung Grinzings Vorschläge zu machen, laufen im Rathaus, irreführend durch missverständliche Zuschriften an die Tagespresse, Angebote ein, die zeigen, dass in einzelnen Kreisen die Aufgabe des Wettbewerbes trotz wiederholter Klarstellungen noch immer nicht richtig verstanden wird. So erbietet sich eine Firma, Wasserkünste und ähnliche Einrichtungen zu schaffen. Nun handelt es sich aber nicht um eine Neugestaltung Grinzings, sondern im Gegenteil um die Erhaltung des alten Ortsbildes bei der unvermeidlichen Berücksichtigung der zwangsläufigen Erfordernisse des modernen Verkehrs.

15.000 Wiener Kinder in Ferienheimen.

Die dem Wiener Jugendhilfswerk angeschlossenen Organisationen der Wiener Erholungsfürsorge, wie das Karitasinstitut für die Erzdiözese Wien, der Verein Frohe Kindheit, die Kinderschutzstationen, das österreichische Pfadfinderkorps St. Georg, die Lehrlingsfürsorge-Aktion, die Societas, die Krankenkassenhilfe, der deutsche und österreichische Alpenverein, der Johann Staud-Fonds, das österreichische Jungvolk, das katholische Jungvolk, der evangelische Zentralverein für innere Mission, die Fürsorgezentrale, der Einheitsverband der Kriegsoffer, der österreichische Pfadfinderbund, haben in dieser Woche ihre erholungsbedürftigen Schützlinge in 270 Ferienheimen geschickt. Insgesamt konnten in der ersten Schicht, die vier Wochen dauert, 15.000 bedürftige Kinder aufs Land fahren. Anfang August treten diese Kinder nach Erholung und Kräftigung die Heimreise an, um neuerlich 15.000 Kindern Platz zu machen.

Die Ferienaktion kommt nicht nur Tausenden von Kindern zugute, sondern es finden auch ungefähr 1.500 junge Menschen, denen die Betreuung der Kinder anvertraut ist, einige Monate hindurch Beschäftigung.

Bei der Durchführung der Kindertransporte muss besonders das entgegenkommende Verhalten aller Organe der österreichischen Bundesbahnen hervorgehoben werden.

Filmvorführungsstelle der Stadt Wien.

Bei der Filmvorführungsstelle des Besonderen Stadtamtes II wurden in der letzten Woche 17 Filme, davon 4 Grossfilme, zur Begutachtung vorgeführt, die alle auf Grund des Gutachtens des Filmbeirates die Vorführungsbewilligung erhielten. 12 Filme wurden auch zur Vorführung vor Jugendlichen, die das 16. Lebensjahr noch nicht erreicht haben, zugelassen, darunter der Grossfilm "Wenn Frauen schweigen".

Gewerbeförderung durch den Wiener Hausreparaturfonds.

Die eben fertiggestellte Statistik über den Wiener Hausreparaturfonds im Jahre 1936 weist unter anderem auch die Beteiligung der einzelnen Baugewerbe gesondert auf. Nicht weniger als 20.273 verschiedene Arbeitsvergebungen umfassen den gesamten Bauaufwand von rund 18'9 Millionen Schilling. Da es sich um rund 5000 Häuser handelt, kamen durchschnittlich pro Haus 4 verschiedene Gewerbetreibende zum Zuge.

Naturgemäss waren in 70 Prozent aller Fälle vor allem Baumeister beschäftigt, die allein rund 40 Prozent des Gesamtaufwandes ins Verdienen brachten. Aber auch Spengler, Anstreicher, Tischler und Schlosser hatten einen wesentlichen Anteil an den Arbeiten, denn jeder dieser Handwerker wurde so ziemlich in jedem zweiten Hause für Instandsetzungen herangezogen. Insbesondere das Anstreichergewerbe kann auf die zweitgrösste Umsatzziffer unter allen Beteiligten zurückblicken, die mit 1'9 Millionen Schilling etwa 10 Prozent des Gesamtumsatzes entspricht. Die nächsten in der Reihenfolge sind die Glaser- und Dachdeckermeister mit je 38 Prozent aller vom Fonds geförderten Fälle, wobei für Dachdeckerarbeiten allein mehr als 1'5 Millionen Schilling ausgegeben wurden. Nach der Zahl der erhaltenen Aufträge schliessen sich die übrigen Gewerbe an, nämlich für Wasser, Gas- und elektrisches Licht, Zimmermaler, Zimmermeister, Kanalrohrleger, Asphaltierer, Steinmetzmeister und schliesslich die Aufzugsindustrie.

Die Förderung von Aufzugsarbeiten wurde im Jahre 1936 erstmalig mit gutem Erfolg in die Aktion einbezogen. Von 80 eingereichten Fällen kamen 59 mit einer Umsatzziffer von mehr als 400.000 Schilling zur Ausführung. Bemerkenswert sind auch die Erfolgswerte der von Bürgermeister Richard Schmitz initiierten bevorzugten Förderung von Arbeiten zur Verbesserung der Wohnverhältnisse in alten Häusern. Nicht weniger als 6.033 unhygienische Klosette wurden durch solche mit Wasserspülung ersetzt, was allein mehr als eine Million Schilling erforderte. Ausserdem wurden noch 54 neue Klosette für bestehende Wohnungen und 93 Badezimmer oder Badenischen eingebaut. In 297 Häusern wurden mit einem Aufwand von nahezu 600.000 Schilling die verfallenen alten Ziegelkanäle durch Tonrohrkanäle ersetzt. In 103 Häusern wurden Waschküchen errichtet, in 50 Häusern wurde Gas, in 59 Hochquellwasser und in 134 elektrisches Licht eingeleitet. Alle diese Verbesserungsarbeiten entsprechen dem Geldaufwande nach einem Siebentel der ganzen Aktion.

Im Jahre 1936 standen dem Hausreparaturfonds 2'4 Millionen Schilling zur Verfügung. Von den eingereichten 5.925 Ansuchen mussten 221 von vornherein abgelehnt werden, weil sie den gesetzlichen Bedingungen nicht entsprachen. In 29 Fällen entstand bedauerlicher Weise die Notwendigkeit, den zugesagten Fondszuschuss zu streichen, weil sich bei der Durchführung der Arbeiten Anstände ergeben haben. Eine gewisse Differenz zwischen den angeforderten und tatsächlich benötigten Fondsmittel ergab sich dadurch, dass 718 Gesuchsteller die in Aussicht genommenen Arbeiten nicht zur Ausführung brachten und die ansonsten durchgeführten Arbeiten teilweise gegenüber dem ursprünglich geplant gewesenen Umfang vermindert wurden.

Dem Anthe entstanden dadurch grosse Mehrarbeiten. Beispielsweise kamen im 1. Bezirk von ursprünglich eingereichten 239 Baufällen schliesslich nur 171, also kaum 72 Prozent, zur Ausführung. Auch im 2. Bezirk kamen nur 78 Prozent der eingereichten Ansuchen wirklich zur Durchführung, während der Durchschnitt aller Bezirke zirka 34 Prozent war. Die meisten eingereichten Ansuchen, nämlich 93 Prozent, kamen im 21. Bezirk zur Durchführung. Dabei reiht

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am _____

dieser Bezirk nach Simmering an zweiter Stelle unter jenen, die den geringsten Umsatz in der vorjährigen Aktion erreichten. Die grösste Beteiligung ist im 3. Bezirk mit 390 Fällen und einem Umsatz von 1,267.000 Schilling zu verzeichnen, dann folgen Ottakring mit 1,168.000 Schilling und die Leopoldstadt mit 1,109.000 Schilling, während die vorerwähnten Bezirke Floridsdorf und Simmering mit 395.000 Schilling bzw. sogar nur mit 256.000 Schilling an der Aktion beteiligt waren.

Unter den verschiedenartigen interessanten Einblicken, die die trockenen Zahlen der Statistik vermitteln, ist wohl am wichtigsten der zahlenmässige Nachweis, welche Bedeutung der von Bürgermeister Schmitz im Jahre 1934 ins Leben gerufene Wiener Hausreparaturfonds gerade für die kleinen handwerksmässigen Betriebe in unserem Baugewerbe hat. Alljährlich werden auf diese Weise Tausende von Kleingewerbetreibenden und Tausende von Arbeitern in ihrer Existenz gefördert und wirksam gestützt durch eine Aktion, die mit verhältnismässig geringen öffentlichen Mitteln sehr bedeutende Beiträge in den Kreislauf der Wirtschaft treibt.

Wurden im Jahre 1936 fast 19 Millionen ins Rollen gebracht, so waren es im Jahre 1935, als infolge der unmittelbaren Beteiligung der Bundesregierung gegen 4 Millionen Schilling an öffentlichen Mitteln zur Verfügung standen, rund 20 Millionen. Im Jahre 1934 wurde bekanntlich die Aktion erst im Sommer begonnen und doch konnten selbst damals schon 12½ Millionen umgesetzt werden. Während damals noch nicht alle eingereichten Ansuchen befriedigt werden konnten und auch im Jahre 1935 noch rund 1000 Gesuche wegen Erschöpfung der Fondsmittel zurückgestellt werden mussten, erhielt im Jahre 1936 jeder ernste Bewerber einen Fondszuschuss.

Die bevorzugte Förderung der wertvermehrenden Verbesserungsarbeiten und die Bereitstellung von zehnprozentigen Beihilfen für laufende wichtige Instandhaltungsarbeiten haben sich schon im Vorjahre im Hinblick auf das allgemeine Interesse der Gesamtwirtschaft offenkundig günstig ausgewirkt und sind in der diesjährigen Aktion, die wieder rund 5000 Fälle umfassen wird, von den in Betracht kommenden Wirtschaftskreisen mit weitgehendem Verständnis und Interesse aufgenommen worden, so dass auch für das Jahr 1937 ein vollauf befriedigendes Ergebnis erwartet werden kann.

Freigabe der Hauptallee für Personenautomobile.

Das Besondere Stadtamt II hat im Einvernehmen mit dem Bundesministerium für Handel und Verkehr die Prater Hauptallee anlässlich des Mitropacup-Spieles Vienna gegen Ferencvaros übermorgen, Sonntag, von 13 Uhr bis 20 Uhr vom Praterstern bis zur Meiereistrasse für Benzinkraftfahrzeuge mit Ausnahme von Krafträdern, Last- und Gesellschaftswagen freigegeben.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

177

Wien, am 10. Juli 1937.

Gleichenfeier in der Hasenleiten.

Heute vormittag fand die Hauptgleichenfeier der ersten zwei Baublöcke für den Umbau des Simmeringer Barackenlagers in der Hasenleiten-gasse statt.

Der Bürgermeister hat bekanntlich der Wiener Bürgerschaft am 16. April d. J. den Antrag vorgelegt, das Simmeringer Barackenlager niederzureißen und für die dortigen Bewohner einfache, den hygienischen Anforderungen entsprechende Wohnungen zu schaffen. Das Lager Hasenleiten umfaßt nicht weniger als 50 Baracken mit insgesamt rund 4.000 Bewohnern, von denen 1.700 Kinder sind. Die Umsiedlung erfolgt erst dann, wenn die entsprechende Anzahl von Wohnungen fertiggestellt ist. Sobald dann eine Baracke geräumt ist, wird sie niedergerissen. Der neue Stadtteil, der jetzt in der Hasenleiten-gasse entsteht, wird nach der endgültigen Fertigstellung nicht nur 1.200 einwandfreie Wohnungen haben, sondern auch alle notwendigen Einrichtungen für die seelische und körperliche Pflege der Insassen, wobei insbesondere auf die vielen Kinder Rücksicht genommen werden wird. So ist für diese auch die Errichtung eines grossen Kindergartens mit einer entsprechenden Anzahl von Hortabteilungen vorgesehen.

Die beiden ersten Baublöcke, die bis zur Hauptgleiche gediehen sind, enthalten zusammen an acht Stiegenaufgängen 72 Wohnungen, von denen 24 aus Zimmer, Kabinett und Wohnküche, 36 aus Zimmer und Wohnküche und 12 aus Einzelzimmern bestehen werden. Jede Wohnung wird mit Wasserklosett und Wasserleitung ausgestattet. Mit dem Bau wurde am 20. Mai d. J. begonnen. Seit Baubeginn haben dabei 237 Arbeiter mit 6.746 Arbeitsschichten Beschäftigung gefunden, unter diesen auch arbeitslose Barackenbewohner, die auf Anordnung des Bürgermeisters eingestellt wurden.

Zur Gleichenfeier hatten sich unter anderem eingefunden Vizebürgermeister Dr. Kresse, Magistratsdirektor Dr. Hiessmanneder, die Obersenatsräte Dr. Hornek und Präsidiavorstand Jiresch, der städtische Finanzreferent Senatsrat Dr. Leppa, in Vertretung des Stadtbaudirektors Senatsrat Ing. Ducker mit den leitenden Beamten des Stadtbauamtes, zahlreiche Räte der Stadt Wien, der Bezirksführer der V. F. mit einer starken Amtswalterabordnung, Bezirksvorsteher Fuhry, Bezirkshauptmann Obermagistratsrat Dr. Kratzert und die Vertreter der bauführenden Firmen.

Von lebhaftem Beifall begrüsst, verwies der Bürgermeister auf die vielseitigen Bemühungen der Stadtverwaltung auf dem Gebiete der Wohnraumbeschaffung für die sozialer Hilfe besonders bedürftigen Teile der Bevölkerung. Nach einem Hinweis auf die Stadtrandsiedlungen betonte der Bürgermeister die Wichtigkeit der Familienasylbauten, mit deren Errichtung die Stadt Wien einen ganz neuen Weg beschritten hat. Die Wiener Familienasyle stehen heute im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses und werden in der ganzen Welt als vorbildlich betrachtet.

"Obwohl die Wiener Bevölkerung", sagte der Bürgermeister, "seit der Vorkriegszeit um mehr als 200.000 Köpfe zurückgegangen, die Zahl der Wohnungen hingegen beträchtlich gestiegen ist, besteht dennoch ein Mangel an bestimmten Wohnungstypen, vornehmlich Kleinwohnungen für zahlungsschwache Familien. Daher bemüht sich auch die Stadt Wien, jede Gelegenheit auszunützen, um solchen sozial bedingten Wohnraum zu schaffen.

An zwei Orten in Wien fand ich besonders unbefriedigende Wohnverhältnisse vor, die Wien nicht zur Ehre gereichen: in den beiden der Stadt Wien gehörigen bisherigen Barackenlagern Hasenleiten

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am

und Baumgarten, die aus der Kriegszeit herkommen. Beide Lager werden nun durch bescheidene, jedoch moderne Wohnhäuser ersetzt. Der Umbau des Barackenlagers Hasenleiten ist, wie Sie sehen, bereits im Gange, heute dürfen wir den ersten grossen Fortschritt dieser Aktion feiern, das Gleichenfest der Baublöcke I und II. Ueber seine historische und traditionelle Bedeutung für das Baugewerbe hinaus ist dies für uns ein Fest gemeinsamer Arbeit der Hilfe und Fürsorge für jene Mitbürger, die der Hilfe der Allgemeinheit bedürfen. So ist das heutige Gleichenfest der Ausdruck unseres Willens, allen jenen, die sich nicht mehr selbst helfen können, rasch zu Hilfe zu kommen. Zu diesen gehören auch die Barackenbewohner und es ist unser Bestreben, den Umbau der Barackenlager mit der technisch möglichsten Geschwindigkeit zu vollziehen."

Nach dem Dank an alle am Bau Beteiligten gab der Bürgermeister seiner Zuversicht Ausdruck, dass den jetzigen Barackeninsassen in ihren neuen Wohnungen trotz Not und Beschwerden endlich doch eine bessere Zukunft beschieden sein möge.

Nach Dankesworten des Baumeisters Schuster und des Baumeisters Proksch für die Arbeitsbeschaffung wurden nach einem Rundgang durch die Baustelle die Bauarbeiter in der herkömmlich ~~en~~ Weise bewirtet.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

178

Wien, am 12. Juli 1937

Die Leichenfeier für den verunglückten Löschmeister Schmidt.

Der in der Vorwoche bei einer dienstlichen Ausfahrt durch einen Autozusammenstoß tödlich verunglückte Löschmeister der Wiener städtischen Berufsfeuerwehr Adolf Schmidt wurde heute im Meidlinger Friedhof in Anwesenheit vieler Trauergäste bestattet. Als Vertreter des Bürgermeisters sprach am Grabe Obersenatsrat Dr. Hornek.

Umbenennung des Paul Hock-Parkes.

Der Paul Hock-Park in Floridsdorf ist umbenannt worden und heisst jetzt Hans Smital-Park. Die Erläuterungstafel wird folgende Aufschrift tragen: "Hans Smital (1860-1935), Schulmann und Heimatforscher".

Rechtshilfestelle der Stadt Wien.

Bei der Rechtshilfestelle der Stadt Wien für Bedürftige, l., Rathausstrasse 14-16, finden während der Gerichtsferien vom 15. Juli bis 26. August die Sprechstunden nur Montag und Donnerstag von 10 und bis 12 Uhr statt.

Fremdbesuch im Wiener Rathaus.

Bereits zu Beginn der Reisezeit im Juni ist die Zahl der Fremden die dem Wiener Rathaus zu Besichtigungszwecken einen Besuch abstatten, beträchtlich gestiegen. Im Berichtsmonate besichtigten nämlich insgesamt 1.554 Reisende die prachtvollen Sitzungs- und Festsäle des Rathauses. Es waren dies 160 Einzelbesucher und 1.394 Fremde, die in Gruppen erschienen waren. Die Gäste stammten aus den österreichischen Bundesländern, aus Ungarn, Polen, Jugoslawien, Schweiz, Belgien, England, Frankreich, Italien, Schweden, Finnland, Estland, Deutschland, aus Afrika, Amerika, Brasilien und Indien.

Die Wiener Bautätigkeit im Mai.

Aus einer Zusammenstellung der Magistratsabteilung für Statistik ist zu ersehen, dass heuer im Mai beim Wiener Magistrat 43 Baubeginnsanzeigen eingelaufen sind. Die Zahl der im Mai fertiggestellten Wohnungen beträgt 260 mit 464 Zimmern und Kabinetten.

Der Bau des Brünnerstrasse-Entlastungskanals.

Die Stadt führt unter anderem bekanntlich auch einen grossen Kanalbau, und zwar den sogenannten Brünnerstrasse-Entlastungskanal durch der auch mit einem Pumpwerk ausgestattet wird. Der Bau des Pumpwerkes, der in Floridsdorf in der Fännergasse aufgeführt wird, ist bereits bis zur Hauptgleiche gediehen. Die Hauptgleichenfeier findet am kommenden Samstag um 10 Uhr vormittags in Anwesenheit des Bürgermeisters statt.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

179

Wien, am 13. Juli 1937.

Kein Sanatoriumsankauf durch die Stadt Wien.

Ein heutiges Morgenblatt meldet den Ankauf des Sanatoriums Hera durch die Stadt Wien. Hierzu teilt die Rathauskorrespondenz mit, dass diese Meldung unrichtig ist. Das Sanatorium Hera ist von der Krankenfürsorgeanstalt der Angestellten und Bediensteten der Stadt Wien erworben worden. Die Krankenfürsorgeanstalt ist ein selbständig verwaltetes Institut, das der Hoheitsverwaltung der Stadt Wien nicht untersteht.

Der Fleisch- und Fischverbrauch in Wien im Jahre 1936.

Nach einer Zusammenstellung der Magistratsabteilung für Statistik betrug der Fleisch- und Fischverbrauch in Wien im Jahre 1936, ausgenommen die im Strassen- und Gepäcksverkehr eingebrachten Fleischmengen sowie der gesamte Wild- und Geflügelverbrauch, insgesamt 1.029.860 Zentner gegenüber 1.142.006 Zentner im Jahre 1935 und 1.220.704 Zentner im Jahre 1934. Von den 1.029.860 Zentnern im Vorjahre entfielen 565.736 auf Schweinefleisch, 247.978 auf Rindfleisch, 112.286 auf Kalbfleisch, 61.606 auf Pferdefleisch, 29.080 auf Fische, 5.701 auf Innereien, 4.074 auf Schaffleisch, 1.494 auf Kitzfleisch, 1.290 auf Lammfleisch, 473 auf Würste und 187 auf Ziegenfleisch.

Wie aus der Zusammenstellung hervorgeht, wird nach wie vor in Wien am meisten Schweinefleisch gegessen. Nichtsdestoweniger ist der Verbrauch an Schweinefleisch gegenüber 1935 um 11 Prozent zurückgegangen, desgleichen der Verbrauch an Rindfleisch (14 Prozent) und der Verbrauch an Kalbfleisch (9 Prozent). Hingegen ist der Verbrauch an Schaffleisch um 24 Prozent, an Lammfleisch um 16 Prozent, an Pferdefleisch um 11,5 Prozent und an Innereien um 6 Prozent gestiegen.

Der Jahresverbrauch an Fleisch im Jahre 1936 pro Kopf der Bevölkerung betrug 54,96 Kilogramm gegenüber 60,09 im Jahre 1935 und 65,13 im Jahre 1934.

Sudetendeutsche Gemeindevertreter in Wien.

Dieser Tage traf eine grössere Anzahl von sudetendeutschen Gemeindevertretern nach einem Besuch von Krems und der Wachau und nach der Teilnahme an der Wiener Wallfahrt nach Mariazell in Wien ein, um eine Reihe städtischer Neuschöpfungen kennen-zu-lernen. Die Reisegesellschaft wurde Montag im Kleinen Saal des Rathauses in Vertretung des Bürgermeisters von Präsidialvorstand Obersenatsrat Jiresch begrüsst, worauf der Reiseführer Generaldirektor Reichenberger vom Katholischen Volksbund in herzlichen Worten für die freundliche Aufnahme dankte und betonte, dass es für die sudetendeutschen Gemeindevertreter eine besondere Freude und Auszeichnung sei, die mustergültigen Neuschöpfungen der Wiener Stadtverwaltung unter Bürgermeister Richard Schmitz kennenzulernen.

Nach Einführungsvorträgen des Stadtbaudirektors Dr. Ing. Musil und des Senatsrates Schramm über die Aufgaben und Leistungen des Stadtbaumes wie des Wohlfahrtsamtes besichtigten die Gäste einige Familienasyle, das Gaswerk Leopoldau, die Stadtrand siedlung Leopoldau, ~~an~~ grossen Wasserbehälter in Lainz, die Unterfahung der Hietzinger Brücke im Zuge der Wientalstrasse, die Frauenherberge in der Kastanienallee, die Assanierungsbauten auf den Freihausgründen und die Höhenstrasse. Während des Tages nahm auch Vizebürgermeister Dr. Kresse die Gelegenheit wahr, die Gäste zu begrüßen, worauf Bürgermeister Dr. Walter (Kaaden) und der Vizepräsident des Volksbundes Herzog erwiderten.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 180
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 11. Juli 1937.

Eine interessante Aufklärungsschrift der städtischen Elektrizitätswerke.

Die Wiener städtischen Elektrizitätswerke haben soeben eine Broschüre herausgegeben, die die Darstellungen, die vor einiger Zeit gelegentlich **der** versuchsweisen Einführung eines sogenannten Stromsparapparates in einzelnen Tageszeitungen erschienen, auf wissenschaftlicher Grundlage widerlegt.

Der Stromsparapparat, genannt "Mirakel", wurde vor einiger Zeit in einigen Wiener **Betrieben** aufgestellt und sollte bei gleicher Lichtleistung den Stromverbrauch um rund 50 Prozent dadurch herabsetzen, dass an Stelle normaler Glühlampen sogenannte Niedervoltlampen verwendet werden. Die Untersuchungen der städtischen Elektrizitätswerke, deren Ergebnisse in der Aufklärungsschrift niedergelegt sind, haben nun erwiesen, dass der erwähnte Stromsparapparat nicht nur keine Stromersparnis erzielte, sondern vielmehr einen Mehrverbrauch an Strom von rund 20 Prozent zur Folge hatte. Damit ist die Unwirtschaftlichkeit dieses Apparates **klar** gestellt.

Die Aufklärungsschrift der städtischen Elektrizitätswerke ist in der Direktion in der Mariannengasse kostenlos erhältlich.

.....

Aviso! Für die Redaktionen liegt je ein Exemplar der Aufklärungsschrift zur gefälligen Verwendung bei.

F. X. F r i e d r i c h .

Freie Arztstelle.

Im Karolinen Kinderspital der Stadt Wien ist die Stelle eines Assistenzarztes zu besetzen. Der Monatsbezug eines Assistenzarztes beträgt 356 Schilling 25 und erhöht sich einmal nach den ersten zwei Dienstjahren um 10 Schilling 45. Hiezu kommt ein Wohnungsgeldzuschuss von monatlich 33 Schilling, der jedoch bei Einräumung einer Dienstwohnung entfällt. Gesuche um diese Stelle sind mit der Geschäftszahl M.D.P. 3442/37 zu versehen, mit den Personaldokumenten und Verwendungszeugnissen zu belegen und bis 31. Juli bei der Personalgruppe der Magistratsdirektion im Rathaus einzubringen.

.....

Filmvorführungsstelle der Stadt Wien.

Bei der Filmvorführungsstelle des Besonderen Stadtamtes II wurden in der letzten Woche 15 Filme, davon 4 Grossfilme, zur Begutachtung vorgeführt, die alle auf Grund des Gutachtens des Filmbeirates die Vorführungsbewilligung erhielten. 9 Filme wurden auch zur Vorführung vor Jugendlichen, die das 16. Lebensjahr noch nicht erreicht haben, zugelassen, darunter der Grossfilm "Sieben Ohrfeigen".

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

181

Wien, am 15. Juli 1937.

Gesetzblatt der Stadt Wien.

Das heute ausgegebene 12. Stück des Gesetzblattes der Stadt Wien, Jahrgang 1937, enthält das Stadtgesetz vom 13. Mai d. J. betreffend die Regelung des Ausstellungswesens in Wien und eine Aenderung des Wiener Theatergesetzes (Wiener Ausstellungsgesetz), die Verordnung des Bürgermeisters vom 15. d. zur Durchführung des **vor**erwähnten Stadtgesetzes (I. Verordnung zum Wiener Ausstellungsgesetz), die Verordnung des Bürgermeisters vom 15. d. betreffend die betriebstechnischen, bau-, feuer- und gesundheitspolizeilichen Vorschriften zum Stadtgesetz vom 13. Mai d. J. (II. Verordnung zum Wiener Ausstellungsgesetz) und die Verordnung des Bürgermeisters vom 3. d. über Vorschriften für Baustoffe und deren zulässige Inanspruchnahme, über die zulässige Belastung des Baugrundes und die den Berechnungen zugrunde zu legenden Eigengewichte und Belastungen der Baukonstruktionen.

.....

Freie Arztstelle.

Bei der Zentralaufnahmestelle für Tuberkulöse und Kurbedürftige, 18., Theresiengasse 37-39, ist die Stelle eines vertragsmässigen Röntgenchirurgen zu besetzen. Der Monatsbezug beträgt 300 Schilling; die Dienstzeit beträgt dreimal vier Stunden wöchentlich vormittags. Gesuche um diese Stelle sind mit der Geschäftszahl M. D. P. 3075/37 zu versehen, mit den Personal- und Verwendungszeugnissen zu belegen und bis 31. Juli d. J. bei der Personalgruppe der Magistratsdirektion im Rathaus einzureichen.

.....

Empfang der Teilnehmer am Kurzwellen-Kongress.

Anlässlich des 1. Internationalen Kongresses für Kurzwellen veranstaltete heute nachmittag die Stadt Wien auf dem Kahlenberg für die Kongressteilnehmer einen Empfang. In Vertretung des Bürgermeisters hiess Vizebürgermeister Dr. Kresse die Gäste herzlich willkommen. Auf die Begrüßungsansprache erwiderten Präsident Professor Dr. Thiring, Ehrenpräsident Professor Dr. Zenneck (München) und der in Vertretung des berühmten Gelehrten Marconi am Kongress teilnehmende Professor Dr. Maragliano. An dem Empfang nahmen unter anderem teil die Obersenatsräte David und Präsidialvorstand Jiresch, Stadtbaudirektor Dr. Ing. Musil, der städtische Finanzreferent Senatsrat Dr. Leppa und Kontrollamtsdirektor Müllner.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

182

Wien, am 16. Juli 1937.

Hohe Besuche bei der Lehrlingsfürsorge-Aktion.

Der grosse Ansturm der Lehrlinge und Lehrlingmädchen auf die Erholungsheime der Lehrlingsfürsorge-Aktion im heurigen Jahre beweist neuerdings die grosse Beliebtheit dieser Aktion unter der erwerbstätigen Jugend. Bis heute haben sich nicht weniger als 11.800 Lehrlinge und Lehrlingmädchen für einen Landaufenthalt in den Heimen der von Direktor August Marianek geleiteten Lehrlingsfürsorge-Aktion angemeldet, um 2.000 mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Die Tätigkeit der Lehrlingsfürsorge-Aktion findet auch überall die grösste Anerkennung. So besuchte kürzlich Staatssekretär Hans Rott in Begleitung des Ministerialoberkommissärs Dr. Franz Latzka das Erholungsheim Bad Fischau. Der Staatssekretär gab nach einem Rundgang seiner besonderen Freude über das Gesehene und über den Fortschritt der Aktion Ausdruck und schilderte in einer zündenden Ansprache an die Pflinglinge den Werdegang der Aktion, an deren Wiege auch er gestanden ist, bis zu ihrer heutigen Grösse.

Das Lehrlingerholungsheim Bad Fischau empfing auch noch einen zweiten Besuch, nämlich die Vertreter der verschiedenen Landesfachausschüsse der Gewerkschaften, die unter Führung des Vizebürgermeisters Hans Waldsam und des Bundeswirtschaftsrates Karl Flödl das Heim eingehend besichtigten. Auch diese Besucher konnten sich von dem fröhlichen Treiben und von dem gesunden Aussehen der Pflinglinge überzeugen.

Ferner besuchte Bischof Dr. Michael Memolauer von St. Pölten auf einer Visitationsreise auch das Lehrlingmädchenerholungsheim Atzenbrugg bei Tulln. Der Bischof, der schon vor Jahren Gelegenheit hatte, das Erholungsheim Gabelsburg kennenzulernen, war auch über dieses Heim, in dem fröhlicher und gesunder Geist herrscht, sehr erfreut.

Der Leiter des Volksgesundheitsamtes im Bundesministerium für soziale Verwaltung, Sektionschef Dr. Josef Müller, besichtigte das Erholungsheim Wieselburg a. d. Erlauf und nahm mit besonderer Genugtuung von den getroffenen sanitären Verbesserungen und sonstigen Einrichtungen, die im besondern der gesundheitlichen Fürsorge dienen, Kenntnis. Ebenso stattete Senatsrat Dr. Stofan Rieder, der Leiter des Wiener städtischen Jugendamtes, dem Wieselburger Heim einen Besuch ab.

Bundesminister Mandorfer bei den Leopoldauer Siedlern.

Kürzlich stattete Bundesminister Mandorfer der Stadtrand-siedlung Leopoldau einen Besuch ab. Der Minister besichtigte insbesondere die Intensiv-Weizen-Kultur der Siedler und überzeugte sich von den Erfolgen dieser Kultur, die in einem bedeutend erhöhten Ernteertrag bestehen. Dann besuchte Bundesminister Mandorfer nach derartige Weizenkulturen bei Landwirten in Jedlersdorf und Flandorf, die von Leopoldauer Siedlern angeregt oder angebaut wurden. Der Minister sprach sich über das Gesehene, vor allem über den wirtschaftlichen Betrieb sowie den Fleiss und Erfolg der Siedler in sehr anerkennenswerten Worten aus.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

183

Wien, am 17. Juli 1937.

Internationaler Stenographenkongress in London.

Vom 21. bis 24. d. findet in London ein internationaler Stenographenkongress statt, der der Beratung der wissenschaftlichen, pädagogischen, praktischen und organisatorischen Fragen des Kurzschriftwesens gewidmet ist und mit einer Hundertjahrfeier für Sir Isaac Pitman und einer Fünfzigjahrfeier für Dr. John Robert Gregg, den Erfindern der beiden wichtigsten englischen Kurzschriftsysteme, verbunden ist. Mit dem Kongress wird auch eine Zweitausendjahr-Gedächtnisfeier für den römischen Redestenographen Marcus Tullius Tiro und eine Dreihundertfünfzigjahrfeier für den Erfinder des ältesten englischen Kurzschriftsystems Timothy Bright begangen werden.

Vizepräsident des Kongresses ist der Leiter des Stenographenbüros der Stadt Wien Oberrechnungsrat Adolf Reichert, der mit Fachlehrer Franz Zolger die österreichischen Stenographen vertritt.

Keine Sprechstunden bei Vizebürgermeister Waldsam.

Die Sprechstunden bei Vizebürgermeister Waldsam sind derzeit eingestellt und werden erst wieder anfangs August aufgenommen.

Floridsdorfer Heimatmuseum.

Das Floridsdorfer Heimatmuseum ist wegen Umstellung und Vorarbeiten für die Sonderschau "Hundert Jahre Eisenbahn in Oesterreich" bis 4. September geschlossen.

Freigabe der Hauptallee für Personenautomobile.

Das Besondere Stadtamt II hat im Einvernehmen mit dem Bundesministerium für Handel und Verkehr anlässlich des Mitropacup Semifinales Austria-Ferencvaros morgen, Sonntag, die Prater Hauptallee von 13 Uhr bis 20 Uhr vom Praterstern bis zur Meiereistrasse für Benzinkraftfahrzeuge mit Ausnahme von Krafträdern, Last- und Gesellschaftswagen freigegeben.

Der Bau des Brünner Strasse-Entlastungskanales.

Infolge der baulichen Entwicklung von Floridsdorf und der starken Belastung durch die Abwässer des Gaswerkes Leopoldau ist der bestehende Brünner Strasse-**Sammelkanal überlastet**, so dass es bei starken Regengüssen zu Kellerüberflutungen kommt. Die Stadtverwaltung war daher vor die Aufgabe gestellt, durch die Erbauung eines Entlastungskanales für eine zeitgemässe Kanalisation von Floridsdorf Vorsorge zu treffen. So entstand das Projekt des jetzt in Arbeit begriffenen Brünner Strasse-Entlastungskanales, der in fünf Jahren fertiggestellt sein soll. Die Baukosten sind mit ungefähr 6 Millionen Schilling veranschlagt.

Der neue Kanal beginnt mit der Ausmündung in die Donau nächst der Floridsdorfer Brücke, führt durch das Inundationsgebiet, unterfährt den Inundationsdamm, führt weiter durch die Floridsdorfer Hauptstrasse und Brünner Strasse und endet bei der Siemensstrasse. Seine Länge beträgt 3'7 Kilometer. Um die niederen Donauwasserstände in der Winterperiode ausnützen zu können, wurde der Kanalbau im Oktober 1935 begonnen. Ende April 1936 war die Kanalstrecke von der Einmündung in die Donau bis zur Fännnergasse fertiggestellt.

Der neue Kanal muss mit einem eigenen Hebewerk ausgestattet werden, um auch bei Hochwasser seine Wasser in die Donau bringen zu können. Während nämlich die Kanalwässer normal durch das Hebewerk fließen, ohne dass dieses in Betrieb gesetzt wird, werden sie bei Hochwasser nach Schliessung

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am _____

des Abflusses zur Donau durch eine Rechenanlage in einen Saugkanal geleitet und von dort durch motorisch betriebene Pumpen in den Druckkanal gepresst, der sie nun durch den Hochwasserschutzdamm hindurch in die Donau führt.

Mit dem Bau des Hebewerkes, das an der Ecke der Floridsdorfer Hauptstrasse und der Fännergasse gelegen ist, wurde im November 1936 begonnen. Die Bauarbeiten sind inzwischen so weit fortgeschritten, dass heute die Feier der Hauptgleiche begangen werden konnte.

Das Hebewerk besteht aus einem längs der Fännergasse sich erstreckenden Maschinenhaus mit Rechenhaus und Pumpenhaus und aus einem an der Floridsdorfer Hauptstrasse gelegenen Betriebsgebäude, das eine Wohnung für den Maschinenwärter, Betriebs- und Mannschaftsräume mit Umkleide-, Bade- und Waschgelegenheiten enthält. Im Rechenhaus befinden sich die beiden Hochwasser-Abschlusschieber, bei deren Schliessung das Abwasser gegen eine Rechenanlage gelenkt wird. Der Rechen hat die Aufgabe, die anschwimmenden Sperrstoffe zurückzuhalten; er selbst wird wieder durch eine Abstreif- und Förderanlage von den Sperrstoffen gereinigt. Nach Passieren des über 9 Meter tiefen Rechenbockens gelangt das Abwasser durch den ebenso tief gelegenen Saugkanal zu den Pumpen, die es ansaugen, heben und im Wege des Druckkanals vor dem Hochwasserabschluss wieder in den Brünner Strasse-Entlastungskanal und durch diesen in die Donau drücken. Das Hebewerk wird mit 6 modernen, elektrisch angetriebenen Propellerpumpen mit der ganz gewaltigen Gesamtleistungsfähigkeit von 7.600 Litern in der Sekunde ausgestattet werden, eine Flüssigkeitsmenge, die ungefähr dem doppelten Leistungsvermögen der beiden Wiener Hochquellenleitungen zusammen entspricht. Vorerhand werden bloss vier Pumpen mit einer Leistungsfähigkeit von 3.200 Litern in der Sekunde montiert, zu deren Antrieb Elektromotore mit einer Arbeitsleistung von 400 Pferdestärken erforderlich sind.

Bürgermeister Schmitz über öffentliche Arbeitsbeschaffung.

Zu der heute stattgefundenen Hauptgleichenfeier auf dem Bau des Hebewerkes in der Fännergasse waren unter anderem erschienen Vizebürgermeister Dr. Krosse, die Obersenatsräte Dr. Hornek, David und Präsidialvorstand Jiresch, Stadtbaudirektor Dr. Ing. Musil mit den leitenden Beamten des Stadtbauamtes, Finanzreferent Senatsrat Dr. Leppa, zahlreiche Räte der Stadt Wien, Bezirksvorsteher Hanisch, Bezirkshauptmann Obermagistratsrat Dr. Skalicki und der Bezirksführer der V.F. Meissner.

Von lebhaftem Beifall begrüsst, verwies der Bürgermeister darauf, dass der Bau des Brünner Strasse-Entlastungskanales für die wirtschaftspolitische Denkart der gegenwärtigen Wiener Stadtverwaltung charakteristisch ist. "Die Wiener Stadtverwaltung", sagte der Bürgermeister, "ist der Ueberzeugung, dass jede Arbeitsbeschaffung wirtschaftlich vernünftig und gerechtfertigt sein muss. Eine Arbeitsbeschaffung, die bloss um ihrer selbst willen durchgeführt würde, müsste zu Irrtümern führen, deren Folge unter anderem eine moralische Herabwürdigung der menschlichen Arbeit wäre. Die öffentliche Arbeitsbeschaffung soll daher den Arbeitslosen in der Art Arbeit geben, dass ihre Werke dem Gemeinwohl dienen.

Das Gebiet von Floridsdorf leidet unter den heutigen Kanalisationsverhältnissen. Um den Bewohnern, die durchwegs kleine Leute sind, einwandfreie Verhältnisse zu schaffen, hat die gegenwärtige Stadtverwaltung den schon seit sechs Jahren projektierten, früher aber nicht begonnenen

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

III. Blatt

Wien, am

Kanalbau, der einer der grössten in Wien ist, im Oktober 1935 in Angriff genommen. Dieses Werk schafft Arbeit und nützt der Bevölkerung. Daher gebe ich meiner besonderen Freude und Genugtuung Ausdruck, dass der grosse Kanalbau trotz der grossen technischen Schwierigkeiten des Geländes bereits so weit gediehen ist, und danke allen, die bisher daran mitgearbeitet haben. Dieses Zusammenarbeiten aller Faktoren gibt dem Gleichenfest, das wir heute begehen, den hohen Sinn, dass ein Volk sich nur eine glückliche Zukunft bauen kann, wenn alle Gutgesinnten, das heisst, alle, die zu Volk und Vaterland stehen, zusammenhalten und einig sind. Trifft dies zu, dann werden wir mit Gottes Hilfe für unser schwer geprüftes Volk eine bessere Zukunft herbeiführen." (Lebhafter Beifall).

Nach Dankesworten des Oberingenieurs Krauss und des Bauarbeiters Langthaler erläuterten Senatsrat Ing. Mattis und Baurat Ing. Stadler den überaus interessanten Kanalbau, worauf der Bürgermeister und die Festgäste die Bauanlagen besichtigten.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 184
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 19. Juli 1937.

Der dritte Todestag Dr. Dollfuss'.

Anlässlich der dritten Wiederkehr des Todestages des verewigten Bundeskanzlers Dr. Engelbert Dollfuss wird von der Bundesregierung eine Trauerfeier veranstaltet, in deren Verlauf auch die Hissung von Trauerfahnen (schwarze Fahnen oder Kruckenkreuzfahnen mit Trauerflor) auf privaten Gebäuden in der Zeit vom 24. Juli, 7 Uhr früh, bis 25. Juli 1937 abends und eine Beleuchtung der Fenster der Häuser mittels Kerzen am 24. Juli abends von 8 Uhr 30 bis 9 Uhr 30 stattfinden soll. Die Hauseigentümer werden aufgefordert, für das Hissen von Trauerfahnen oder Fahnen mit Trauerflor Sorge zu tragen. Die Bevölkerung wird eingeladen, ihrem Gefühle tiefer Dankbarkeit für den Schöpfer des neuen Oesterreich dadurch Ausdruck zu geben, dass sie sich an der Kerzenbeleuchtung beteiligt.

Ablenkung von Autobuslinien.

Wegen Strassenbauarbeiten in der Wipplingerstrasse werden die Tag-Autobuslinie 7 und die Nacht-Autobuslinie B von morgen, Dienstag, an auf die Dauer dieser Arbeiten in beiden Fahrtrichtungen ab Wipplingerstrasse über Renngasse (oder Börseplatz)-Salzgries-Vorlauf Strasse-Marc Aurel Strasse zum Hohen Markt abgelenkt.

Neue Vorschriften für die Ausführung von Wasserleitungsanlagen in Wien.

Der Magistrat hat in Abänderung der Vorschriften für die Ausführung von Wasserleitungsanlagen im Anschlusse an die städtischen Wasserleitungen in Wien vom 15. Dezember 1931 neue Vorschriften erlassen, die sich insbesondere auf den unmittelbaren Anschluss von Warmwasserbereitungsanlagen an die städtischen Wasserleitungen in Wien beziehen. Darnach ist der Anschluss von Warmwasserbereitungsanlagen (Boileranlagen) nur dann gestattet, wenn in die den Warmwasserbereiter versorgende Kaltwasserleitung nebst einem Handabsperrventil noch ein Rückschlagventil und ein zentralfederbelastetes, von aussen abhebbares Sicherheitsventil eingebaut werden.

Besonders wichtig aber ist, dass nach den neuen Vorschriften alle Wasserabnehmer (Haus-, Fabriks- und Betriebsinhaber usw.), bei denen schon unmittelbar an die städtischen Wasserleitungen angeschlossene Warmwasserbereitungsanlagen im Betrieb stehen (ausgenommen die von den städtischen Elektrizitätswerken regelmässig überprüften Elektrospeicher), verpflichtet sind, diese Anlagen binnen drei Monaten nach Inkrafttreten dieser Vorschriften der Magistratsabteilung 27 schriftlich anzuzeigen. Die Wasserabnehmer sind ferner verpflichtet, bereits bestehende, den neuen Vorschriften nicht entsprechende Anlagen innerhalb einer vom Magistrat festgesetzten Frist abändern zu lassen.

Die neuen Vorschriften treten am 15. August d. J. in Kraft.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 185

FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 21. Juli 1937.

Eröffnung der Betriebsstelle Vöslau der Wiener Elektrizitätswerke.

Die Wiener städtischen Elektrizitätswerke haben das Elektrizitätswerk der Gemeinde Vöslau, das rund 1.400 Abnehmer mit Strom versorgt, käuflich erworben. Nach Uebernahme des Werkes wurde in Angleichung an den Ueberlandpreis der Strompreis herabgesetzt. Zwecks Zusammenlegung der Verwaltung haben die Elektrizitätswerke in Vöslau in der Badnerstrasse eine Betriebsstelle mit Ausstellungsräumen, Werkstätten und dergleichen errichtet.

Die Eröffnung der neuen Betriebsstelle fand am Samstagabend statt. Hierzu hatten sich Bürgermeister Richard Schmitz, Bezirkshauptmann Rupprecht, Bürgermeister Hofmanrichter mit den Mitgliedern des Vöslauer Gemeindetages, die Bürgermeister von Sooss und Gainfarn sowie Direktor Ing. Beron mit den leitenden Beamten der Wiener städtischen Elektrizitätswerke eingefunden.

Nach Begrüßung der Festgäste durch Direktor Ing. Beron hob Bürgermeister Richard Schmitz in seiner Eröffnungsrede hervor, dass die Wiener städtischen Elektrizitätswerke wie jedes kommunale Unternehmen kaufmännisch geführt werden müssen und daher ihre Gebarung nach wirtschaftlichen Grundsätzen einzurichten haben. Nichtsdestoweniger aber obliegt ihnen die Aufgabe, ihre Geschäftsführung so einzurichten, dass sie als Vorbild im Dienste an der Bevölkerung, im Dienste am Gemeingut gelten können.

Der Bürgermeister betonte unter lebhaftem Beifall, dass die Wiener Stadtverwaltung für die Interessen der Nachbargemeinden, soweit überhaupt die wirtschaftliche Ausstrahlung der Bundeshauptstadt reicht, stets volles Verständnis bekunden werde. Die Stadt Wien werde sich um das Schicksal ihrer Nachbarn immer bekümmern und ihnen, soweit die Wahrung der eigenen Interessen es zulasse, gegebenenfalls auch zu Hilfe eilen. Hierauf erklärte der Bürgermeister die neue Betriebsstelle für eröffnet.

Nachdem Bürgermeister Hofmanrichter den städtischen Elektrizitätswerken für ihre weitere Entwicklung besten Erfolg gewünscht hatte, beichtigten der Bürgermeister und die Festgäste die Ausstellungsräume der neuen Betriebsstelle, in denen die Elektrizitätswerke in geschmackvoller Weise für die Verwendung des elektrischen Stromes in Haus und Heim werben.

Nach dem Eröffnungsakt veranstaltete die Werkskapelle der Elektrizitätswerke unter der Leitung des Kapellmeisters Domansky auf dem Dollfuss-Platz vor dem Strandbad ein Platzkonzert, wobei der Direktor Beron Marsch, komponiert von Domansky, uraufgeführt wurde. Anschliessend daran konzertierte das Streichorchester der Werkskapelle, ebenfalls unter der Leitung des Kapellmeisters Domansky, im festlich beleuchteten Kurpark.

Empfänge im Rathaus.

Dienstag stattete der Staatssekretär für das Wohlfahrtswesen der Südafrikanischen Union Ivan L. Walker (Pretoria) dem Rathaus einen Besuch ab, wo er von Senatsrat Dr. Asperger begrüsst wurde. Nach Führung durch die Sitzungs- und Festsäle besichtigte der Staatssekretär einige Familienasyle, Stadtrandansiedlungen und ähnliche städtische Fürsorgeeinrichtungen.

Gegenwärtig weilt eine grössere Abordnung der Nationalen Vereinigung der französischen Frontteilnehmer in Wien. Die französischen Gäste erschienen heute im Rathaus, wo sie in Vertretung des Bürgermeisters von Senatsrat Dr. Asperger empfangen wurden, der an sie in ihrer Heimatsprache eine herzliche Begrüßungsansprache hielt. Für die Gäste dankte der Reiseleiter für die **freudliche Aufnahme**.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

186

Wien, am 22. Juli 1937.

Grosser Erfolg der heurigen Wiener Festwochen.

Den diesjährigen Wiener Festwochen war, wie aus den Ziffern des Meldungsamtes der Polizeidirektion zu ersehen ist, ein erfreulicher Erfolg beschieden. In den sechzehn Tagen, vom Samstag, den 5., bis Sonntag, den 20. Juni, wurden in Wien nicht weniger als

21.999 Fremdenmeldungen

verzeichnet, gegen 17.900 im Vorjahre, also um 4.099 Fremde oder um 23 Prozent mehr. Die Zahl der Inländer stieg von 3.955 in der gleichen Periode des Vorjahres auf 4.821, also um 866 oder 21,5 Prozent, jene der Ausländer von 13.945 auf 17.178, also um 3.233 oder 23 Prozent. Ein Vergleich mit den letzten fünf Jahren lässt den Erfolg der heurigen Festwochen besonders ersehen. Die Ankünfte während der entsprechenden sechzehn Tage betragen im Jahre 1932 19.065, 1933 16.490, 1934 16.190 und 1935 16.522.

Die Wiener Hotels können in ihrer überwiegenden Mehrheit mit dem Fremdenverkehr während der Festwochen zufrieden sein. Stieg doch die Anzahl der auf länger als eine Nacht in den Hotels abgestiegenen Fremden von 11.103 um 2.050 oder 18,4 Prozent auf 13.153. Die Zahl der Passanten, nämlich jener Fremden, die nur eine Nacht in Hotels verbrachten, erhöhte sich von 4.740 um 1.407 oder 29 Prozent auf 6.147. Die Zahl der Gäste in Pensionen stieg von 387 um 197 oder 50 Prozent auf 584, jene der Ausländer in Privatquartieren von 2.572 um 425 oder 26,5 Prozent auf 1.997.

Die am Fremdenverkehr zunächst interessierten Erwerbskreise wissen über den wirtschaftlichen Erfolg der Festwochen nur Günstiges zu berichten. Bei den Wiener Rundfahrten war mit Beginn der Festwochen ein starkes Ansteigen der Frequenz wahrzunehmen, das während des **ganzen** Vorlaufes der Festwochen anhielt. Auch die Ausflugsfahrten waren, solange das **schöne** Wetter herrschte, gut besucht, insbesondere von vielen Engländern. Auch das Hochhaus und die grossen Gartenlokale berichten, dass der

Geschäftsgang äusserst zufriedenstellend

war und dass insbesondere viele Engländer und Franzosen zu Gast waren. Den besten Besuch während der Festwochen hatten jedoch die Heurigenlokale, der Kahlenberg und die Höhenstrasse. Hier konnten allabendlich unzählige Autos, darunter sehr viele ausländische, beobachtet werden. Der glänzende Besuch hatte zur Folge, dass alle Lokale voll besetzt waren.

Der künstlerische Reichtum Wiens.

Das heurige Festwochenprogramm zeigte wieder, welche Leistungen die Stadt Wien auf allen Gebieten der Kultur und der Unterhaltung hervorzubringen imstande ist. Ausser den 16 Vorstellungen in der Staatsoper, die mit Recht als Musteraufführungen bezeichnet werden konnten, fand eine Reihe von besonderen Veranstaltungen in Theatern statt, so die österreichische Uraufführung der Rossinischen Oper "Die Italienerin in Algier" im Stadttheater in Baden und das Wessely-Gastspiel im Theater in der Josefstadt. Ausserdem sind an grossen öffentlichen Veranstaltungen während der Festwochen zu nennen die Eröffnung der Festwochen am 5. Juni vor dem festlich beleuchteten Rathaus mit Ansprachen des Bundespräsidenten und des Bürgermeisters der Stadt Wien, die 100 Jahrfeier der Personenschiffahrt der Ersten Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft mit dem anschliessenden Praterfest, eine überaus animierte und von Fremden zahlreiche besuchte öster-

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am _____

reichische Trachtenschau in der Hygieneausstellung und die Autoweihe im Lainzer Tiergarten.

Ungemein reich war das

musikalische Programm,

das unter anderem Chorkonzerte, Aufführungen geistlicher Musik, Orchesterkonzerte, darunter die grossen Konzerte der Philharmoniker und der Symphoniker unter Leitung Dr. Rodzinsky's und Knappertsbusch's, Sorenaden, Schubertiaden und Beethoven Weihestunden im Beethoven-Haus auf dem Hermaplatz, die öffentlichen Prüfungskonzerte des Internationalen Wettbewerbes für Gesang, Violine und Cello sowie ein Konzert des Staatsoperchors und der Philharmoniker im Grossen Konzerthausaal umfasste. Insgesamt fanden während der Festwochen nicht weniger als 76 musikalische Aufführungen statt. Die Wiener Tanzkunst war mit 6 Veranstaltungen vertreten, von denen zwei der Tanzgruppe Hellerau im Schloss Laxenburg stattfanden.

Das sportliche Programm bot Galopp- und Trabrennen sowie Vorführungen der spanischen Reitschule, grosse Fussballveranstaltungen um den Mitropa-Cup, internationale Golfspiele, wassersportliche und leichtathletische Veranstaltungen.

Wie schon in früheren Jahren boten auch heuer die Festwochen eine

Fülle gesellschaftlicher Veranstaltungen

und Gartenfeste, allen voran der Raut in Schönbrunn, die ebenfalls eine starke Anziehungskraft ausübten. Ueberdies hatten während der Festwochen 8 Ausstellungen mit der Hygieneausstellung an der Spitze ihre Pforten geöffnet.

Filmvorführungsstelle der Stadt Wien.

Bei der Filmvorführungsstelle des Besonderen Stadtamtes II wurden in der letzten Woche 24 Filme, davon 5 Grossfilme, zur Begutachtung vorgeführt, die alle auf Grund des Gutachtens des Filmbeirates die Vorführungsbewilligung erhielten. 16 Filme wurden auch zur Vorführung vor Jugendlichen, die das 16. Lebensjahr noch nicht erreicht haben, zugelassen, unter diesen der Grossfilm "Drei süsse Mädels".

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

187

Wien, am 23. Juli 1937

Neue städtische Arbeitsvergebungen für 1'8 Millionen Schilling.

Die in der letzten Zeit von Bürgermeister Richard Schmitz genehmigten städtischen Arbeitsvergebungen stehen diesmal wieder im Zeichen des Strassenbaues und des Kanalbaues. Die bewilligten Strassenbauten kosten allein mehr als eine Million Schilling. Von besonderem Interesse ist die geplante Neugestaltung des Gaussplatzes im 2. Bezirk, in den sechs wichtige Strassenzüge sternförmig einmünden und auf dem sich zwei Strassenbahnlinien kreuzen und teilweise überschneiden. Durch Errichtung einer elipsenförmigen Verkehrsinsel in der Platzmitte und entsprechende Umgestaltung der dort befindlichen Grünflächen wird es bei gleichzeitiger Umlegung der Strassenbahngleise ermöglicht, auf diesem stark frequentierten Platze einen ähnlichen Kreisverkehr einzurichten, wie er sich auf dem Michaelerplatze seit Jahren bestens bewährt.

Im 13. Bezirk wird die Penzingerstrasse nunmehr auch in dem Teile von der Schönbrunner Schlossbrücke bis zur Beckmännigasse mit einem Hartgussasphaltbelag versehen. Im 19. Bezirk wird die Sandgasse, die als wertvolle Entlastung der Billrothstrasse im Höhenstrassenverkehr von Wichtigkeit ist, von der Grinzingerstrasse bis zum Hause Sandgasse 8 in einer einheitlichen Breite von acht Metern ausreguliert und erhält eine Asphaltbetondecke. Die Schottenfeldgasse im 7. Bezirk erhält in der Strecke von der Westbahnstrasse bis zur Burggasse ein neues Holzstöckelpflaster, wobei auch gleichzeitig die beiderseitigen Gehsteige neu asphaltiert werden. Im 21. Bezirk wird die Shuttleworthstrasse von der Brünnerstrasse bis zur Diwischgasse umgebaut und erhält an Stelle des schadhafte Makadambelages ein Kleinsteinpflaster. Die Fahrbahn wird auf acht Meter **Breite** angelegt, so dass beiderseits noch Bankette Platz finden, die für Radfahrwege oder Alleebaumpflanzungen benützt werden können. In der Favoritenstrasse erhalten die Seitenfahrbahnen zwischen dem Reumannplatz und der Gellertgasse einen neuen Asphaltbetonbelag.

Fünf weitere Strassenbauten kleineren Umfanges, die zusammen ein Viertel Million Schilling kosten, dienen der Erschliessung von Gebieten, die in jüngster Zeit eine lebhaft private Neubautätigkeit aufzuweisen haben. Hier sind zu nennen die Battigasse an der Ostbahn im 11. Bezirk, die Bombeckgasse an der Stadtgrenze im 12. Bezirk zwischen der Südbahn und der Breitenfurterstrasse und im 13. Bezirk die Minorgasse und die Donhardtgasse. Auch die Stadtrandsiedlung Leopldau erhält eine 500 Meter lange neue Zufahrtsstrasse als Verbindung zum Leopldauerplatz.

Bereits im Vorjahre wurden in der Siedlung Wolfersberg mit Hilfe des Wiener Assanierungsfonds Verbesserungsarbeiten begonnen und mehrere Kanalbauten durchgeführt. Heuer werden diese Arbeiten fortgesetzt und es werden der Mercurweg und der Jupiterweg als Betonstrassen ausgestaltet, wobei die Steilstrecken Kleinsteinpflaster erhalten. Die Kosten dieser Strassenbauten belaufen sich auf 147.000 Schilling.

Auch die meisten zur Vorgebung gekommenen Kanalbauten sind durch die lobhafte Siedlungs- und Bautätigkeit in einzelnen Stadtgebieten bedingt. Derartige Kanalneubauten werden demnächst begonnen in der Daringergasse,

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am

bis zur Einmündung in der Veitingergasse ausgehend von der Kasgrabengasse, ferner in der Einsiedeleigasse/im 13. Bezirk und im 18. Bezirk auf dem Michaelerweg, der von der Hamcaustrasse abzweigt, ferner auf dem benachbarten Sommerheidenweg und endlich in der Peter Altenberg-Gasse. Die Kanalisierung der Siedlung auf dem Wolfersberg wird am Sonnenweg und am Jupiterweg fortgesetzt. Diese Kanalbauten kosten zusammen 170.000 Schilling.

Dazu kommt ein grösserer Kanalumbau im 2. Bezirk in der Vereinsgasse, Glockengasse und Rueppgasse, wo mit einem Kostenaufwand von 60.000 Schilling durch Tieferlegung und Betonierung der neuen Kanäle eine wertvolle Assanierung dieses Gebietes erzielt wird.

An sonstigen Arbeitsvergebungen sind Instandsetzungen und Verbesserungen der Heizanlagen in vier grossen städtischen Schulgebäuden, die zusammen elf verschiedene Schulen beherbergen, zu nennen. Aus der Kostensumme von 180.000 Schilling lässt sich auf den Umfang dieser Arbeiten schliessen. Von den allwöchentlich zur Vergebung kommenden Professionistenarbeiten für die Wohnhausbauten in der Hasenleiten sind diesmal die Installationsarbeiten zu erwähnen, die bereits für den dritten Baublock vergeben werden konnten. Am Zentralviehmarkt erhalten die Strassen ein neues Betonpflaster. Diese Arbeiten und die vielen laufenden kleinen Vergabungen der letzten Wochen machen allein wieder nahezu eine halbe Million Schilling aus.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 188

FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 24. Juli 1937.

Beginn der Anmeldung der Fahrräder in den Bezirken X bis XXI.

Vom kommenden Montag an werden die Fahrradabgabekennzeichen in den Bezirken X bis XXI ausgegeben, während die Ausgabe der Kennzeichen in den Bezirken I bis IX fortgesetzt wird. Die Radfahrer haben ihr Fahrrad bei der Bezirkshauptmannschaft ihres Wohnbezirkes anzumelden, wo beim Rechnungs- und Kassendienst Anmeldeblätter aufliegen, in denen Name, Beruf und Adresse der Abgabepflichtigen, sowie Fabrikmarke und Nummer oder sonstige Identifizierungsmerkmale des Fahrrades anzugeben sind. Die Mitnahme des Fahrrades ist nicht erforderlich. Gleichzeitig mit der Anmeldung ist der Abgabebetrag von 6 Schilling für das einsitzige Fahrrad, für zwei- oder mehrsitzige Fahrräder das entsprechende Mehrfache dieses Betrages einzuzahlen. Es liegt im Interesse der Abgabepflichtigen, ihr Fahrrad möglichst bald anzumelden, weil die Frist für die Benützung der Fahrräder ohne Kennzeichen am 15. September d. J. endet und die Gefahr besteht, dass Radfahrer, die die Anmeldung erst in den letzten Wochen vornehmen, dann infolge des starken Andranges sehr lange warten müssen.

Verlegung des Wachsamkeitsbrunnens.

Bei den Strassenregulierungsarbeiten in der Alserstrasse ergibt sich die Notwendigkeit, den an der Einmündung der Skodagasse stehenden, aus dem Jahre 1873 stammenden Wachsamkeitsbrunnen zu entfernen, da nur auf diese Weise eine befriedigende Verkehrslösung erzielt werden kann. Uebereinstimmend haben sich sowohl der Fachbeirat für Stadtplanung als auch der Kunstbeirat für die Verlegung in die Gartenanlage Schlosingerplatz ausgesprochen. Diesem Vorschlag hat Bürgermeister Richard Schmitz seine Zustimmung erteilt.

Ausgabe von Wohlfahrtsmilch-Anweisungen.

Vom Dienstag, den 27., bis einschliesslich Freitag, den 30. d., werden in den Fürsorgeämtern Anweisungen auf Wohlfahrtsmilch für August ausgegeben. Um den Bezug der Wohlfahrtsmilch können sich nur Besitzer eines Fürsorgebuches der Gruppen A und B bewerben, wenn sie für Kinder unter 15 Jahren zu sorgen haben. Personen, die sich um diese Milchbezugsanweisungen bewerben wollen, haben sich nach den Anfangsbuchstaben ihres Familiennamens an den nachfolgenden Tagen im Fürsorgeamte ihres Wohnbezirkes während der Parteienstunden einzufinden: A bis F am 27., G bis K am 28., L bis R am 29. und S bis Z am 30. d. Mitzubringen sind das Fürsorgebuch, der Arbeitslosen-Nachweis, ein Personaldokument und der polizeiliche Meldonachweis sämtlicher im Fürsorgebuch verzeichneten eigenberechtigten Personen.

Ausserdem können wie bisher auch schwangere Frauen um die Wohlfahrtsmilch in den Bezirksjugendämtern ansuchen.

Autobusverkehr durch die Krottenbachstrasse.

Wegen Strassenbauarbeiten in der Krottenbachstrasse wird von Montag an bis auf weiteres der Verkehr der Kraftwagenlinie 20 von der Krottenbachstrasse durch die Friedelgasse-Weinberggasse-Rodlorgasse wieder zur Krottenbachstrasse abgelenkt. Die Ablenkung gilt für beide Fahrtrichtungen.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 189

FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 26. Juli 1937.

Sieben neue Wohnhausbauten der Stadt Wien.

Laut Beschluss der Wiener Bürgerschaft vom 16. April d. J. führt die Stadt Wien heuer und im kommenden Jahre Wohnhausbauten durch, wobei sie von den Bestimmungen des Kleinwohnungs-Bauförderungsgesetzes Gebrauch macht. Den Bestimmungen dieses Gesetzes entsprechend bringt die Stadt durch Beistellung der Baugründe und baren Eigenmittel 40 Prozent des Gesamtaufwandes selbst auf, während die restlichen 60 Prozent im Wege hypothekarischer Belehnung beschafft werden sollen.

Dank der intensiven Vorbereitungsarbeit des Stadtbauamtes ist die Stadt Wien wohl die erste, die von den Bestimmungen des eingangs erwähnten Gesetzes Gebrauch macht und Bürgermeister Richard Schmitz konnte bereits letzte Woche die Baumeisterarbeiten für sechs solche Neubauten vergeben. Fünf davon sind Umbauten, die an Stelle niederzulegender, völlig veralteter Häuser aus dem Besitz der Stadt Wien treten, und zwar 7. Neustiftgasse 14, wo 22 Wohnungen mit einem Aufwand von 253.000 Schilling entstehen, 2., Schüttelstrasse 11, wo 20 neue Wohnungen mit einer Bausumme von 183.000 Schilling errichtet werden, weiter 3., Landstrasse Hauptstrasse 129, wo 10 Wohnungen mit einem Aufwand von 154.000 Schilling geschaffen werden, dann 9., Marktgasse 15/17 mit 11 Wohnungen und einer Ausgabe von 122.000 Schilling, endlich 5., Ziegelofengasse 12/14, ein grösseres Bauvorhaben, weil hier 59 Wohnungen mit einer Ausgabensumme von 500.750 Schilling geschaffen werden. Schliesslich wird noch im 3. Bezirk in der Schlachthausgasse eine Baulücke verbaut. Dieser Neubau wird 25 Wohnungen enthalten und 224.450 Schilling kosten.

Bekanntlich hat der Bürgermeister vor zwei Jahren der Bevölkerung den Bau von 1.000 Familienasyl-^{Wohnungen} in Aussicht gestellt. Alle die Wohnungen sind bis auf ein letztes Objekt bereits fertig, so dass nur noch das Familienasyl 10., Buchengasse, zu schaffen ist, um die Zahl der 1.000 Wohnungen nicht nur zu erfüllen, sondern sogar zu überschreiten. In der Buchengasse werden 189 Wohnungen, zum Teil aus Vorraum, Zimmer und Küche, aber auch aus Vorraum, Zimmer, Küche und Kabinet bestehend, geschaffen. Es ist selbstverständlich, dass alle von der Stadt Wien erbauten Wohnungen den neuzeitlichen Vorschriften der Bauordnung Genüge tun, also auch das Klosett im Wohnungverschluss bieten. Der Bau des Familienasyles Buchengasse, der im übrigen auch mit Einrichtungen für Mutterberatung und Kinderfürsorge ausgestattet werden und seinen Inwohnern auch eine Badeanlage bieten wird, 1,395.000 Schilling erfordern.

Zusammen werden demnach durch die in dieser Woche vom Bürgermeister getroffenen Verfügungen 336 Wohnungen mit einer Baukostensumme von 2,832.000 Schilling in Angriff genommen, nicht gerechnet den bedeutenden Wert der hierzu erforderlichen Baugründe. Neun mittelgrosse Baufirmen mit ihrem Stab von Angestellten und Arbeitern erhalten dadurch auf die Dauer

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am.....

eines Jahres Verdienst, nicht gerechnet die zahlreichen Professionisten, die bei diesen Hochbauten durch Monate beschäftigt sein werden.

Die Vorarbeiten des Stadtbauamtes für eine weitere Gruppe von Wohnhäusern werden intensiv betrieben und dürften schon binnen drei Wochen zu weiteren Auftragserteilungen an die Bauwelt führen.

Die Neubauten, die an Stelle des Barackenlagers Hasenleiten im Entstehen begriffen sind und die bereits zur Vergebung von vier Baublöcken führten, schreiten rasch vorwärts. In der letzten Woche konnten die Normentischlerarbeiten für zwei Baublöcke im Ausmasse von 35.000 Schilling vergeben werden.

Auch der Bau der grossen Volks- und Hauptschule in Leopoldau gibt bereits Anlass zu Bestellungen. So wurden die Sandlieferungen im Ausmasse von 30.000 Schilling vergeben.

.....

Entfallende Sprechstunden bei Vice-Bürgermeister Dr. Kresse.

Bis anfangs September entfallen die Sprechstunden bei Vice-Bürgermeister Dr. Kresse.

Auch die Vorsprachen in seinem Sekretariate entfallen in dieser Zeit.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 190

FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 27. Juli 1937.

Verbesserungen des Wiener Wasserrohrnetzes.

Wenigen dürfte bekannt sein, dass der Wasserbehälter auf dem Laaerberg nicht nur den 3. Bezirk und einen Teil des 2., sondern auch einen grossen Teil des 21. Bezirkes mit Hochquellwasser zu versorgen hat. Nun ist der Wasserbedarf durch die ständig zunehmende Siedlungstätigkeit und die vielen privaten Gärten, die im Laufe der letzten Jahre in Floridsdorf entstanden sind, stark angewachsen. Seit 1934 haben die städtischen Wasserwerke alljährlich umfangreiche und kostspielige Verlegungen von neuen Rohrsträngen durchgeführt, die auf eine Verbesserung der Wasserversorgung in den vorgenannten Bezirken abzielen.

Diese Bestrebungen wurden wesentlich durch den Neubau der Reichsbrücke und der Rotundenbrücke gefördert, denn die beiden neuen Brücken boten endlich den erforderlichen Raum und die ausreichende Tragkraft, um entsprechend grosse Wasserleitungsrohre aufnehmen zu können. Die Rohrstränge sind schon eingebaut und auch im 3. Bezirk sind, wie erinnerlich, in den letzten Jahren mächtige Hauptrohrleitungen verlegt worden.

Diese ungemein wichtigen Verbesserungen der städtischen Wasserversorgung sind ein treffendes Beispiel für die von Bürgermeister Richard Schmitz angeordneten Investitionen zur Aufholung vorgefundener Rückständigkeiten und Versäumnisse aus früherer Zeit. Die Aktion findet ihre Fortsetzung in einer neuen umfangreichen Rohrlegung, die in den nächsten Tagen begonnen werden soll. Neben dem bestehenden 630 Millimeter ^{weiten} Rohrstrang in der Rustenschacher Allee im Prater wird ein zweiter mit einem Durchmesser von 600 Millimeter eingebaut, der in einer Gesamtlänge von rund 1,5 Kilometer über die Hauptallee bis zum Praterstern führen wird.

Diese Arbeiten kosten rund 300.000 Schilling, wovon mehr als ein Drittel auf die Rohrlieferung entfällt. Erfreulicher Weise ist es möglich, diese grossen Rohre in Wien zu erzeugen, so dass nicht nur eine ansehnliche Gruppe von Bauarbeitern vier Monate hindurch auf der Baustelle im Prater Beschäftigung findet, sondern auch den Wiener Metallarbeitern ein namhafter Anteil an dieser neuen Arbeitsmöglichkeit zugute kommt.

Skandinavische Reisegesellschaft im Wiener Rathaus.

Die in Wien weilende Reisegesellschaft von rund 300 Schweden, Dänen und Norwegern besuchte heute um 1 Uhr nachmittag das Wiener Rathaus und wurde von Senatsrat Dr. Asperger namens des Bürgermeisters im grossen Festsaal mit herzlichen Worten begrüsst. Im Namen der Gäste dankte Hauptmann Lagercrantz in bewegten Worten für die freundliche Aufnahme und forderte zum Schlusse seiner Rede die Reiseteilnehmer auf mit ihm ein viermaliges Hurra auf die Stadt Wien auszubringen. Die Reisegesellschaft steht unter der Führung des Konsuls Hagelin.

Mietzinszuschüsse der Gemeinde Wien.

Die vom Magistrate der Stadt Wien in 16 Privat- und städtischen Althäusern an 85 Parteien im Monat Juli 1937 bewilligten Mietzinszuschüsse betragen monatlich 783.11 Schilling und auf die Dauer der Bewilligung zusammen 2.049.94 Schilling.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 191
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 28. Juli 1937.

Umbenennung des Elderschplatzes.

Der Elderschplatz im 2. Bezirk ist zufolge Entschliessung des Bürgermeisters umbenannt worden und heisst jetzt "Vierundachtzigerplatz". Der Text der Erläuterungstafel wird lauten: "Das k.u.k. Inf. Reg. Nr. 84 war das 2. Wiener Hausregiment und zeichnete sich im Weltkriege in besonderer Weise aus."

Freie Arztstelle.

Im Krankenhaus der Stadt Wien in Lainz ist die Vorstandsstelle an der neuerrichteten neurologischen Abteilung zu besetzen. Die Voraussetzungen der Anstellung sind die österreichische Bundesbürgerschaft, ein Alter unter 40 Jahren, das Doktorat der gesamten Heilkunde, eine mindestens zweijährige Praxis als Spitalsarzt nach Erlangung des Doktorgrades und mehrjährige neurologische Ausbildung. Die Dienstverpflichtung beträgt 40 Stunden in der Woche; die Ausübung der ärztlichen Privatpraxis ist gestattet. Nach dreijähriger zufriedenstellender Dienstleistung wird die Anstellung definitiv. Gesuche um diese Stelle sind mit der Geschäftszahl M.D.P. 3713/37 zu versehen und mit den Personaldokumenten und Verwendungszeugnissen bis 15. August bei der Personalgruppe der Magistratsdirektion im Rathaus einzubringen.

Ausländische Gäste im Wiener Rathaus.

Eine Gruppe von Studenten der Londoner Volkshochschulen die an den Intern. Summer Schools in Oesterreich teilnehmen, wurde heute um 12 Uhr mittags im Namen des Bürgermeisters von Senatsrat Dr. Asperger im Wiener Rathaus empfangen. Mister Bell dankte im Namen der Gäste in launiger Weise für den freundlichen Empfang, wobei er insbesondere auf die Wiener Gemütlichkeit hinwies.

Um 13 Uhr stattete eine Reisegesellschaft aus Nordamerika, in der fast alle Staaten der Union vertreten sind, anlässlich ihres Aufenthaltes in Wien dem Rathause einen Besuch ab. Die Gesellschaft wurde im Steinernen Saal von Senatsrat Dr. Asperger im Namen des Bürgermeisters mit einer längeren englischen Ansprache begrüsst. Die hauptsächlich aus Damen bestehende Gesellschaft spendete den Worten des Redners dankbaren Beifall.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 192

FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 29. Juli 1937.

Die Bevölkerungsbewegung in Wien im Mai 1937.

Nach dem Monatsausweis der Magistratsabteilung für Statistik kamen im heurigen Mai in Wien 907 Kinder lebend zur Welt. Von den Lebendgeburten waren 477 Knaben und 430 Mädchen, 730 eheliche und 177 uneheliche Kinder.

Von der Wiener Wohnbevölkerung starben im Berichtsmonate 2.031 Personen, und zwar 998 männlichen und 1.033 weiblichen Geschlechtes. Als hauptsächlichste Todesursachen wurden in 408 Fällen Herzkrankheiten, in 343 Fällen Krebs und andere bösartige Geschwülste, in 230 Fällen Krankheiten der Atmungsorgane und in 182 Fällen Tuberkulose **angesehen**. 82 Personen, und zwar 46 Männer und 36 Frauen, verübten im heurigen Mai Selbstmord.

Ueber die Säuglingssterblichkeit wird berichtet, dass im Berichtsmonate von der Wiener Wohnbevölkerung 69 Säuglinge, davon 38 im ersten Lebensmonate, starben.

Der Geburtenabgang betrug 1.124; er ist gegenüber Mai 1936 um 119 gestiegen und gegenüber April des heurigen Jahres um 81 gefallen.

Die Statistik meldet ferner, im Berichtsmonate 1.366 Eheschließungen der Wohnbevölkerung, um 657 mehr als im heurigen März, aber um 226 weniger als im Mai 1936.

Freie Arztstelle.

Im Krankenhaus der Stadt Wien in Lainz (neurologische Abteilung) ist die Stelle eines Assistenzarztes zu besetzen, wobei neben den allgemeinen Voraussetzungen eine mindestens zweijährige Praxis als Spitalsarzt nach Erlangung des Doktorgrades und eine mehrjährige neurologische Ausbildung Bedingung sind.

Der Monatsbezug eines Assistenzarztes beträgt 356'25 Schilling und erhöht sich einmal nach den ersten zwei Dienstjahren um 10'45 Schilling. Hiezu kommt ein Wohnungsgeldzuschuss von monatlich 33 Schilling, der jedoch bei Einräumung einer Dienstwohnung entfällt. Gesuche um diese Stelle sind mit der Geschäftszahl M.D.P. 3714/37 zu versehen und mit den Personaldokumenten und Verwendungszeugnissen bis 15. August bei der Personalgruppe der Magistratsdirektion im Rathaus einzureichen.

Filmvorführungsstelle der Stadt Wien.

Bei der Filmvorführungsstelle des Besonderen Stadtamtes II wurden in der letzten Woche 22 Filme, davon 8 Grossfilme, zur Begutachtung vorgeführt, die alle auf Grund des Gutachtens des Filmbeirates die Vorführungsbewilligung erhielten. 15 Filme wurden auch zur Vorführung vor Jugendlichen, die das 16. Lebensjahr noch nicht erreicht haben, zugelassen, unter diesen die Grossfilme: "Spiel am Bord", "Alarm in Peking" und "Peter im Schnee."

An den Herrn Kommunalredakteur!

Anschliessend übersenden wir die Einladung für die Samstag den 31. ds. Mts. unter Führung des Herrn Bürgermeisters erfolgende erste Befahrung des fertiggestellten Teiles der Wientalstrasse.

Am Schönbrunner Vorplatz (Haupteingang zum Schloss) stehen für die Herren Kommunalredakteure Autobusse bereit. Abfahrt pünktlich 10 Uhr.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 193

FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 30. Juli 1937.

Bauförderung im Aussengelände durch Kanalisations- bauten der Stadt Wien.

Die Stadt Wien ist bestrebt, im Interesse der Ermutigung der privaten Bauinitiative in den landschaftlich schön gelagerten westlichen und nordwestlichen Teilen Wiens durch den Bau von Unratskanälen die Voraussetzungen für eine private Bautätigkeit zu schaffen. Ist doch die Fäkalienabfuhr mittels Senkgruben mit periodischer Räumung nur ein Notbehelf, der sowohl dem privaten Besitzer als auch der Stadt erhebliche Belastungen aufbürdet. Im gesundheitlichen Interesse ist naturgemäss die Schaffung des Kanales, der unbeschränkt Fäkal-, Brauch- und Niederschlagswasser abzuführen hat, weitaus wertvoller. Solche Kanäle wurden beispielsweise geschaffen in der Herbeckstrasse-Blasalgasse, Amalgergasse, Bierhäuslberggasse, Kaasgraben, Dostojewskygasse, Gogolgasse, Himmelbauergasse, Arbesbachgasse, Einsiedeleigasse, Wolfersberg-Mondweg, Melchartgasse, Kronesgasse, Elisabethallee, Schliessmanngasse, Nothartgasse, Terragründe, Maxinggasse, Turgenjeffgasse - Gogolgasse mit einem Gesamtaufwand von rund 420.000 Schilling. Auch in der letzten Woche hat Bürgermeister Schmitz abermals 3 solcher Kanalbauten genehmigt u. zw. die Kanalverlängerung in der Schönbrunner-Allee und den Neubau von Kanälen in der Donhardtgasse ferner in der Heinrich-Kolingasse und am Herrschmannweg in der Nähe des Versorgungshauses Baumgarten mit einem Gesamtkostenerfordernis von rund 180.000 Schilling.

Auslandskinder als Gäste der Stadt Wien auf dem Kahlenberg.

Ueber Einladung des Bürgermeisters Richard Schmitz weilten heute 335 Kinder österreichischer Eltern aus Berlin, der Tschechoslovakei, Polen und Jugoslovien, die nach längerem Aufenthalte in Heimen des Kinderferienwerkes der V.F. auf der Heimreise nach Wien gekommen waren, auf dem Kahlenberg zum Mittagmahl.

Senatsrat Dr. Asperger begrüßte die frohe Kinderschar im Namen des Bürgermeisters. Nach einem kurzen Ueberblick über die geschichtliche Entwicklung des Heimatlandes der im Ausland lebenden Oesterreicher und der Stadt Wien gab der Redner seiner Hoffnung Ausdruck, dass die Mädchen und Knaben in ihre Wahlheimat die besten Erinnerungen mitnehmen und so Pioniere der Propaganda für Oesterreich und seine Hauptstadt Wien werden.

Hierauf sprach Landessekretär Dipl. K. Radotic im Namen des Landesführers der V.F. und sagte, er begrüße die erschienenen Kinder umso herzlicher als der Gruss jungen Brüdern und Schwestern gelte aus der grossen österreichischen Familie. Sie mögen in erster Linie von dem Bewusstsein erfüllt bleiben, dass sie, wenn auch im Ausland lebend, Oesterreicher sind und ihrem Vaterland immer die Treue bewahren.

Namens der Kinder sprach der Leiter des Kinderferienwerkes der V.F. Dr. Auer dem Bürgermeister und der Stadt Wien den Dank für den herzlichen Empfang aus.

Sodann gaben sich die Kinder dem ihnen gebotenen Mittagmahle hin, wobei 3500 Stück echt wienersisch zubereitete Marillenknoedel von den Tellern verschwanden. Auch die reichliche Eisportion, die ihnen zum Nachtsch serviert wurde fand den lebhaften Beifall der Jugend.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 194

FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien am 31. Juli 1937.

Die Wientalautostrasse - betriebsbereit.

Die rasche Zunahme des Verkehrs von Autos, Motor- und Fahrrädern, stellte die Stadtverwaltung von Wien in den letzten Jahren vor unabweisliche Notwendigkeiten. Vor allem galt es diejenigen Strassen, die diesem zeitweise überaus dichten Verkehr zu dienen haben, dafür instandzusetzen, wie z. B. soeben hinsichtlich der südlichen Ausfallstrasse, die sich aus Wiedner-Hauptstrasse und Triesterstrasse zusammensetzt, geschah. Dort aber, wo die Ausrichtung der bestehenden Strasse nach Breite und Uebersichtlichkeit gemäss den Bedürfnissen des modernen Schnellverkehrs auf kaum überwindliche Hindernisse stiess, musste der Gedanke des Baues einer ganz neuen modernen Autostrasse erwogen werden. Dies war und ist der Fall hinsichtlich der Linzerstrasse. So tauchte die Idee einer Wientalstrasse auf. Nach mehrjähriger Arbeit, die leider vor allem durch die unvermeidlichen Schwierigkeiten der Grundeinlösung wiederholt gehemmt wurde, steht nun der grössere Teil der neuen Einfallstrasse im Wiental ab Hütteldorf für den gerade hier zeitweise gewaltigen Verkehr bereit. Wer die unerträglichen Stauungen in der Linzerstrasse insbesondere an Sommer-Sonntagenabenden beobachtet hat, wird sich über die Bedeutung der neuen Strasse im klaren sein. War es doch äusserst störend, wenn die vielen zur Stadt strebenden Kraftwagen vor der Hütteldorferkirche noch mit den elektrischen Strassenbahnwagen zusammentrafen und nunmehr bei den verschiedenen Engpässen der Linzerstrasse jede Uebersicht und geordnete Verkehrsabwicklung verloren ging. Zwar wurden in Wien seit dem Jahre 1934 dank der Auswirkung des Assanierungsfonds der Stadt schon mehrere Dutzend höchst störender Verkehrshindernisse weggeräumt, doch hätte auf diesem Wege die Ausweitung der Linzerstrasse viel zu lange gedauert. Diese Auffassung teilten Kanzler Dollfuss und sein Handelsminister Stockinger mit Bürgermeister Richard Schmitz, dessen zähe Energie nach Ablehnung interessanter, jedoch undurchführbarer Projekte, wie Einwölbung u. s. w., die Voraussetzungen für die heutige neue Wientalstrasse zu schaffen wusste.

Die Wientalstrasse besteht teils in der Verbindung modern umgebauter schon bestehender Strassenzüge, teils ist sie völlig neu. Ganz neu ist die Wientalstrasse von der Zufferbrücke an, von der Stelle, wo die Stadtbahn auf einer Brücke den Wienfluss übersetzt. Von hier also verläuft die neue Strasse am rechten Wienflussufer als Zweibahnstrasse vielfach an die Tiergartenmauer und das Hochwasserbecken des Wienflusses angeschmiegt, bis über die Stadtgrenze hinaus, noch in einer Länge von etwa 2 Kilometer auf niederösterreichischem Boden liegend, bis zur Kielmanseggbrücke.

Bei dieser Brücke übersetzt die Linzer-Bundesstrasse den Wienfluss und hier lenkt die neue Wientalstrasse ab. Diese Linienführung hat den grossen Wert, auch die scharfen Windungen in Hadersdorf-Weidlingau zu vermeiden, die allen Kraftfahrern unliebsam bekannt sind, insbesondere die höchst unübersichtliche S-Kurve vor der Maria-Brunnerkirche. Wohl das erste und letzte Mal ist es, dass die Stadt Wien auf niederösterreichischem Boden eine Bundesstrasse baut. Für dieses Strassenstück hat die Stadt allerdings eine Förderung aus Bundesmitteln erfahren und es wird auch dieses Strassenstück in die Verwaltung des Bundes übernommen werden.

Die neue Wientalstrasse besitzt im zweibahnigen Teil eine Fahrbreite von 8 - 9 Meter. Von der St. Veiterbrücke stadtwärts sind die beiden Fahrtrichtungen zu und aus der Stadt in zwei Einbahnstrassen getrennt, deren eine in der Richtung aus der Stadt am Hietzinger-Kai verläuft, während die Richtung zur Stadt in der Hadikgasse, die nunmehr Einbahnstrasse wird,

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt.

Wien am

untergebracht ist. Auch diese Einbahnstrassen haben eine reichliche Breite von mindestens 6 Meter und im Häuserbereich, wo das Parken von Fahrzeugen erwartet werden muss, eine Breite von 8 Meter, so dass neben einem haltenden Fahrzeug noch immer zwei Fahrspuren verbleiben.

Die zu überwindenden baulichen Schwierigkeiten waren nicht gering. So musste der Damm der Verbindungsbahn zweimal durchbohrt und die Bahn selbst auf neuen Brückentragwerken überführt werden. Die vorbereitenden Verhandlungen für diese Bauten gestalteten sich ziemlich schwierig und langwierig. Zwischen dem Bahnhof Hütteldorf und der eingangs erwähnten Zufferrücke musste der fehlende Raum künstlich durch die Schaffung von Eisenbetonkonstruktionen gewonnen werden, die über den Wienflussböschungen errichtet, die Fusswege auf Eisenbetonkonsolen tragen.

Während der ganzen Baudauer musste der Strassenbahnverkehr zwischen der Stadt und Hietzing zweigleisig aufrecht erhalten werden, ohne dass mit Rücksicht auf die örtlichen Verhältnisse die Möglichkeit bestand, ausserhalb des Brückenbereiches Hilfsbrücken anzulegen. Auch die vielen Versorgungsleitungen, die im Zuge der Hietzinger Brücke und des Hietzinger-Kai verlegt waren, mussten der Anlage eines im Schnittpunkt dieser beiden Strassenzüge herzustellenden Tunnels erhebliche Erschwernisse bringen. Alle diese für das grossstädtische Leben unentbehrlichen Leitungen durften in ihrem Betrieb nicht unterbrochen werden und es waren vorerst umfangreiche Umlegungen und weitgehende Sicherungsmaassnahme zu treffen, ehe mit dem Brückenbau begonnen werden konnte. Schliesslich zeigten sich auch die Bodenverhältnisse als recht ungünstig. Das Ufergelände des Wienflusses hat sich seinerzeit bis gegen Schönbrunn erstreckt und die gesamten Verkehrsflächen im Bereich der Hietzinger Brücke liegen durchwegs auf alten Anschüttungen und Anschwemmungen. Da die vorgenommenen Probebohrungen auch in einer Tiefe von 11 Meter unter dem Strassenniveau noch keinen genügend tragfähigen Untergrund erkennen liessen, wurde eine Flachgründung ausgeführt und eine über 1 Meter starke Eisenbetonplatte in der ganzen Breite der Unterfahung eingebaut, auf der die Brückenwiderlager aufruhem. Der Einbau dieser Platte musste unter ständiger Wasserhaltung im Grundwasser durchgeführt werden!

Mehrere aus dem Tiergarten herausführende Bachgerinne mussten auf neuzuschaffenden Brücken übersetzt werden. Ein Fussgängertunnel, knapp vor dem Auhof gelegen, führt die Fussgänger von der Seite des Wienflusses ohne Berührung der Strassenoberfläche zur Tiergartenmauer, woselbst der Weg sich fortsetzt.

Auch auf niederösterreichischem Boden war die Gewinnung des für die Strasse benötigten Raumes nicht immer einfach. Ein erhebliches Stück der Tiergartenmauer musste rückverlegt werden und im Wienflussgerinne war die Ausführung von Stützmauern notwendig.

Das Glanzstück der neuen Wientalstrasse ist die Unterfahung der Hietzinger Hauptstrasse neben der Stadtbahnstation. Da die neue Strasse vorwiegend dem Kraftfahrzeugverkehr dienen wird, der die rasche Ausfahrt aus der Stadt anstrebt, erschien es untunlich, an dieser verkehrsüberlasteten Stelle eine Kreuzung der Verkehrsstrassen in gleicher Höhe vorzusehen. So kam es unter sehr bedeutenden Geldopfern zur Ausführung eines 35'5 Meter langen Tunnels, dem sich beiderseits Rampen von 67 und 100 Meter Länge anschliessen. Die Durchfahrthöhe beträgt 4'10 Meter. Das neue Betonbauwerk ist sorgfältig in die Umgebung hineingebettet und es wurde kein Opfer gescheut, um dieses Objekt so ansprechend als nur möglich, zu gestalten.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

III. Blatt.

Wien, am

Die einfache Linienführung der Betonbauten zusammen mit den sorgfältig angelegten Grünflächen geben ein befriedigendes Bild. Gleichzeitig wurde auch die wünschenswerte Neuordnung der gesamten Verkehrsflächen in Strassenhöhe durchgeführt. Erinnern wir uns daran, dass an dieser Oertlichkeit vor Baubeginn ein altes Gasthaus mit Garten stand, das fallen musste und dass auch die Gleise der elektrischen Strassenbahn vom Hietzinger Kai in die Eduard Kleingasse verlegt werden mussten.

Eine ähnliche vorteilhafte Umgestaltung wie die Strassen- und Grünanlagen bei der Hietzingerbrücke erfuhren, ergab sich auch in der Hadikgasse, wo die alte Strassenbahn-Wagenhalle beseitigt wurde und einer Grünfläche Platz macht.

In diesem Strassenteil ist auch das Problem der Führung einer zweigleisigen, also nach beiden Richtungen verkehrenden Strassenbahnlinie in einer nicht übermässig breiten Einbahnstrasse dadurch gelöst worden, dass das im Sinne des Einbahnverkehrs zu befahrende Gleis an der Fahrbahn liegt, also beim Ueberholen und Vorfahren mitbenützt werden kann, während das in der Gegenrichtung zu befahrende Gleis auf einem erhöhten Bankett liegt, also durch eine bauliche Massnahme vom übrigen Verkehr getrennt ist.

Der Radfahrverkehr ist unter bedeutenden Kosten bei diesem Strassenbau voll berücksichtigt worden. Von der Schönbrunner-Schlossbrücke an steht für die Richtung aus der Stadt ein, durch eine lebende Hecke vom Gesteig begrenzter, Radfahrweg zur Verfügung, der bis zum Tunnelleingang geführt ist. Man wird versuchen, den Radfahrverkehr durch den Tunnel zu leiten. Vom Hietzinger Amtshaus weg, ist in der neuen Asphaltfahrbahn für die Radfahrer ein Streifen als Fahrweg gekennzeichnet. Von der Testarellogasse ab wird der Radfahrverkehr in die Auhofstrasse abgelenkt. Neben der Tiergartenmauer steht wieder ein eigener Radfahrweg bis zur Stadtgrenze zur Verfügung. Das sinngemäss Gleiche gilt in den Fahrbahnstrecken in der Richtung zur Stadt; wo der Platz ausreichte, wurde in der Hadikgasse der unabhängige Radfahrweg angelegt, im übrigen aber ein Radfahrweg gekennzeichnet.

Auch der Fussgeher wurde bei der Anlage der Strasse nicht vergessen. Nicht nur die von Hietzing bis zum Auhof durchlaufende Promenade entlang des Wienflusses hat ihre Ausgestaltung gefunden, auch die längs des Tiergartens führende, alte schöne Hofjagdallee bleibt ausschliesslich den Fussgängern vorbehalten und der längs der Tiergartenmauer führende Weg wird entlang der Strasse bis zur Kiolmannsogg-Brücke fortgesetzt.

Von manchen anderen Einzelheiten, die noch hervorzuheben wären, sei beispielsweise erwähnt, dass im Franz Schimon Park eine bedeutende Anzahl grösserer Bäume ausgegraben und an die sich ergebende neue Stelle erfolgreich verpflanzt wurden.

Die neue Strasse bedeutet eine wesentliche Verschönerung der Einfahrt nach Wien. An Stelle der Einfahrt durch eine verkehrstechnisch ungünstige, von schmucklosen Häuserreihen begrenzte Strasse grüssen nun den aus dem Westen kommenden Autofahrer schon von weitem die Ausläufer des Hügelgeländes der Stadt Wien, führt ihn sein Weg unmittelbar entlang des alten Waldbestandes des Tiergartens und bietet ihm schliesslich eine zwischen Grünanlagen und dem Wienfluss liegende Uferstrasse den Anschluss an das grossstädtische Verkehrsnetz.

Die neue Wientalstrasse ist in ihrem ganzen Verlauf elektrisch beleuchtet. Die Hietzinger Unterfahrt erhält eine Beleuchtung, die tagsüber im erhöhten Ausmass zerstreutes Licht spendet.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

IV. Blatt.

Wien, am

Wie schon erwähnt hat die Grundeinlösung erhebliche Schwierigkeiten bereitet und Zeitverlust zur Folge gehabt. Darauf ist es auch zurückzuführen, dass der ausserhalb Hütteldorfs gelegene Strassenteil weniger rasch gefördert werden konnte wie der in Wien gelegene Teil. Um nun die Benützung der Strasse nicht bis zu der im Frühjahr zu erwartenden Vollen- dung und feierlichen Eröffnung der gesamten Wientalstrasse hinausschieben zu müssen, hat sich Bürgermeister Schmitz entschlossen, die Inbetriebnahme des neuen Strassenzuges zunächst im Abschnitt von der Brauhausbrücke, ge- genüber dem Hütteldorfer Brauhaus, bis zur Schönbrunnerschlossbrücke zu gestatten. Die Ausfahrt aus Wien wird daher auf einige Monate über die Brau- hausbrücke in die Bergmillergasse, die Einfahrt nach Wien über diese Stras- se zur Hütteldorferbrücke vollziehen.

Der zweibahnige Teil der neuen Strasse erreicht eine Länge von 5'5 Kilometer, die beiden Einbahnen zusammen eine Länge von 6 Kilometer. Im Hinblick auf die erstklassige und für den stärksten Verkehr berechnete Ausgestaltung sowie die erwähnten Kunstbauten sind die gesamten Strassen- baukosten bedeutend und dürften rund 6'5 Millionen Schilling erreichen.

Dementsprechend gross ist auch die Materialbewegung und der Materialverbrauch. An Abgrabungen wurden 25.000 m³ geleistet, der Verbrauch an Zement betrug 4.500 t, an Schotter 25.000 m³ und an Eisen 100 t. Neue Strassendecken wurden in einem Ausmass von 60.000 m² hergestellt, zu deren Begrenzung 15 km Randsteine verlegt wurden.

Das Ausmass der Gohsteigbeläge beträgt 35.000 m².

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 195

FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Ausgabe.

Wien, am 31. Juli 1937.

Erste Befahrung der neuen Wientalstrasse.

Heute vormittag fand die erstmalige Befahrung des fertiggestellten und des noch im Bau befindlichen Teiles der Wientalstrasse statt. Die geladenen Gäste hatten sich vor zehn Uhr am Schönbrunnervorplatz, dem Beginn der Autostrasse, versammelt. Um 10 Uhr erschien Bürgermeister Richard Schmitz mit Gemahlin und wurde von den Versammelten begrüsst.

Der Bürgermeister bestieg sodann das improvisierte Rednerpult und gab zunächst seiner Freude Ausdruck, dass er so viele hervorragende Persönlichkeiten bei diesem Anlasse begrüssen könne. Insbesondere Staatssekretär Dr. Skubl, die Vertreter der Behörden des Bundes, der Stadt Wien, des Landes Niederösterreich, Vertreter der Grenzgemeinden, Vertreter der Technischen Hochschule, des Ingenieur- und Architekten Vereines, der grossen Auto-, Motorrad- und Radfahrverbände, Vertreter der Baufirmen und insbesondere auch die Herren die durch die Planung, Führung und Beaufsichtigung einen besonderen menschlichen und amtlichen Anteil an diesem Werke haben, die Herren des Stadtbauamtes der Stadt Wien. Sodann gab ^{der} Bürgermeister einen Ueberblick über die Entstehungsgeschichte und die Durchführung der Arbeiten an der neuen Wientalstrasse (siehe die besondere Aussendung).

Der Bürgermeister gedachte sodann mit Worten der Dankbarkeit jener zwei Männer die im Jahre 1934 mitgeholfen haben, den Beginn dieses Strassenbaues zu ermöglichen, des hochseligen Märtyrerkanzlers Dr. Dollfuss und seines damaligen Handelsministers Fritz Stockinger.

Schliesslich teilte der Bürgermeister mit, dass im Frühjahr 1938 bereits die ganze Strasse vollendet sein und dem Verkehr werde übergeben werden, da bereits 9 1/2 Kilometer von den 11 1/2 Kilometer Gesamtlänge heute benützbar sind. Heute erfolge die erste Befahrung dieser fertiggestellten Strecke, die feierliche Eröffnung werde im Frühjahr vorsichgehen.

Sodann gab Dr. Techn. Ing. Alfred Obiditsch dem Dank der Bau-Unternehmer Ausdruck und schloss mit dem Worten, "der Bürgermeister möge in weiser richtiger und unbeirrbarer Erkenntnis der Notwendigkeiten zur Neugestaltung Wiens fortschreiten und es möge seiner arbeitsfreudigen Tatkraft gelingen, Wien einer neuen Periode des Aufschwunges und der Arbeit zuzuführen.

Namens der Arbeiterschaft sprach der Arbeiter Loopold Buresch den Dank der Arbeiterschaft aus. Er schloss die Bitte an, "dass auch weiterhin durch solche Werke im Interesse des Ansehens unseres lieben Wiens und seiner Verkehrswege Arbeit und Verdienstmöglichkeit, die echten und wahren Grundlagen für Eintracht und Frieden, gegeben werden."

Sodann bestiegen die Anwesenden ihre Autos und befahren nach kurzem Anhalten bei der Hietzinger-Unterfahung, wo Oberbaurat Fetzmann die technischen Details des Baues erklärte, die ganze Strasse bis Weidlingau-Hadersdorf und zurück zum Schönbrunner-Vorplatz, wo sich der Zug auflöste.

Der österreichische Motorfahrerverband hatte zehn Motorradfahrer mit geschmückten Motorrädern, die Bezirksführung der Vaterländischen Front Hietzing eine Radfahrstaffel mit geschmückten Rädern beige stellt.

.....